

Die Gegenrevolution zu führen, sei es auch, daß dadurch ein neuer Bürgerkrieg in Deutschland entzündet, diese verantwortungslosen Herren stellen folgende Interpellation:

Die deutsche Volkswirtschaft steht durch eine verfehlte Wirtschaftspolitik und Steuerpolitik und durch die den Arbeitwilligen lähmende Gesetzgebung des letzten Jahres vor der Gefahr des völligen Zusammenbruchs. Dadurch kommen weite Volkskreise in die Lage, sich bei dem empfindlichen Steigen aller Preise bald nicht mehr ernähren und bekleiden zu können. Was gebietet die Regierung dagegen zu tun?

Die Rechte wird von der arbeitenden Mehrheit des Hauses hoffentlich die gebührende Antwort erhalten.

Im großen Mehrzahl wurde nach der Geschäftskorrespondenzdebatte alles an Gesetzentwürfen erledigt, was abstimmbare Vorlage war. Zuerst in allen drei Lesungen das Gesetz gegen das Wuchererwesen, wodurch eine empfindliche Hilfe in unserer Gesetzgebung ausgeht, dann stimmt das Haus dem Notenwechsel zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten sowie dem Versailler Protokoll vom 22. September 1919 über den etwaigen Anschluß Deutschlands an das Deutsche Reich zu, ohne Aussetzung der Reichsregierung über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft unter Dach und Fach gebracht und schließlich dem gewaltigen Umsatzeuergesetz nach unbesessener Debatte die Zustimmung erteilt. Bei der Gesamtentscheidung sind in treuer Freundschaft die Deutschnationalen und die Unabhängigen dagegen.

Den Schluß der Sitzung bildet ein feierlicher Protest gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen in Frankreich.

Für die Kriegsgefangenen.

Die Deutsche Nationalversammlung hat es für angezeigt gehalten, vor Eintritt in die Weihnachtsferien unsern armen Kriegsgefangenen zu gedenken. Zu diesem Zwecke schlug der Präsident dem Hause folgende Resolution vor:

Mehr als eine halbe Million unserer deutschen Brüder harren noch der Befreiung aus der Kriegsgefangenschaft. Der größte Teil von ihnen wird in Frankreich festgehalten. Bei Abschluß des Waffenstillstandes mußte Deutschland seine Gefangenen entlassen. Sechs Monate sind verstrichen, seitdem wir den Friedensvertrag ratifiziert haben. Die Nationalversammlung fühlt und leidet mit den unglücklichen Gefangenen, wie mit ihren Eltern, Frauen und Kindern, die jetzt beim Herannahen des Weihnachtsfestes mit besonders tiefer Sehnsucht ihrer in der Ferne weisenden Gedenken denken und wendet sich an die Neutralen und an diejenigen Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz bewahrt haben, das teilnehmend für die unglücklichen Gefangenen schlägt, auf daß sie laut ihre Stimme erheben zu dem Rufe: Gebt den Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter, den Beugenen ihren ihre Söhne wieder!

Die Mitglieder der Nationalversammlung hatten sich zu Ehren der Gefangenen von ihren Sitzen erhoben. Der Präsident stellte die einstimmige Annahme dieser Entschließung durch die Nationalversammlung fest.

Brotpreis- und Lohnsteigerung.

Der Ausschuss für Volkswirtschaft verhandelte in stundenlanger Beratung über den Entwurf einer Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln. Die Regierung begründete die Vorlage, die eine neue erhebliche Steigerung der Lebensmittel bedeutet, damit, daß die Prämienzahlung die Lieferungsspflicht der Landwirte erhöhen werde. Trotz aller Bedenken, denen sich auch die Regierung nicht verschließen konnte, blieb kein anderer Ausweg übrig.

Unsere Genossen wiesen wiederholt und mit Nachdruck auf die durch die Preissteigerungen sich ergebenden Folgen hin und bezweifelten, daß durch die Prämienzahlung die Lieferungsspflicht erhöht werde. Es werde vielmehr dazu kommen, daß ein großer Teil der Landwirtschaft auch weiterhin mit ihrer Lieferungsspflicht im Rückstand bleiben werde, um einen noch höheren Gewinn zu erzielen, was selbst von den anwesenden Landwirten zugegeben wurde. Von unsern Genossen wurde wiederholt geltend gemacht, daß sie die schwersten Bedenken gegen die Vorlage haben und ihr nur zustimmen könnten, wenn die Regierung dafür Sorge, daß die Aufrechterhaltung der Existenzmöglichkeiten der Arbeiter, Angestellten, Rentner, Pensionäre usw. gewährleistet würde und stellten mehrere diesbezügliche Anträge. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Angenommen wurden die folgenden sozialdemokratischen Anträge:

Um unter Berücksichtigung der Produktionskosten für das kommende Wirtschaftsjahr angemessene Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, soweit sie keinen Höchstpreisen unterworfen sind, zu erzielen, wird die Reichsregierung ersucht, sofort eine paritätisch zusammengesetzte Kommission aus Landwirtschaft, landwirtschaftlichen Arbeitern und Konsumenten in Verbindung mit der Reichsregierung zu bilden und auf Grund der Feststellung derselben dem Ausschuss eine Vorlage über eine eventuelle Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse des kommenden Wirtschaftsjahrs zu unterbreiten.

Auf Antrag wurde weiter beschlossen:

Durch die beschlossene Prämienzahlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist eine nicht unerhebliche Steigerung der Haushaltungskosten eingetreten. Um einen Ausgleich gegenüber diesen Mehrausgaben zu erreichen, und um erneute Erhöhungen des Wirtschaftslebens zu vermeiden, erachtet es der Ausschuss für notwendig, daß auch die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie die Renten, soweit sie sich aus der sozialen Gesetzgebung ergeben, der Verteuerung der Lebensmittel angepaßt werden. Die Reichsregierung wird ersucht, auf die Landesregierungen, Gemeindeverwaltungen und Arbeitgeber-Organisationen in diesem Sinn einzuwirken.

Durch die Annahme der Regierungsvorlage tritt eine Erhöhung des Mehlpreises um 34%, Brot um 24% und eine Verteuerung des Bierbrottes um 80% ein, so daß sich der bisherige Preis von 1,80 Mark auf etwa 2,10 Mark stellt.

Aufgabe der Regierung muß es nun sein, dafür zu sorgen, daß nicht eine weitere Steigerung des Brotpreises durch die das Brotgetreide verarbeitende Industrie eintritt, daß sie die sozialdemokratischen Anträge einer sofortigen Prüfung unterzieht und die daraus sich ergebenden Maßnahmen in die Wege leitet.

Hoffentlich sind sich alle in Frage kommenden Stellen darüber völlig klar, daß es jetzt gilt, das Wirtschaftsleben mit weitestmöglichen Störungen zu verschonen.

Die Ablieferungsprämie.

Unter dem 18. Dezember 1919 ist die Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln erlassen.

Bei Getreide wird dem Erzeuger, wenn er 70 Prozent seines Lieferungsfalls erfüllt hat, für jeden Zentner der von ihm abgelieferten Gesamtmenge an Brotgetreide oder Getreide eine Prämie von 10 Mark gezahlt, die mit 24 beginnt und in Staffeln von zunächst 10, ab dann von 5 Prozent um 2 bzw. 2,50 Mark steigend, bei Erfüllung von 110 Prozent des Lieferungsfalls 15 Mark beträgt. Die Zahlung der Prämie erfolgt bei Getreide und Kartoffeln für jeden Zentner, den der Erzeuger überhaupt abgeliefert hat.

Mit Rücksicht auf die von der Getreidebewirtschaftung abweichende Art der Nutzung der Kartoffeln und ihrer Zuweisung an den Verbrauch ist diese Maßnahme bei Kartoffeln nicht möglich. Bei Kartoffeln wird daher dem Erzeuger, der 60 Prozent seines Ablieferungsfalls erfüllt hat, für jeden darüber hinaus gelieferten Zentner eine Prämie von 2 Mark gezahlt. Diese Prämie erhöht sich nach Erfüllung von je zehn weiteren Prozenten des Ablieferungsfalls um je 60 Pf. Für jeden nach Erfüllung des gesamten Lieferungsfalls noch abgelieferten Zentner beträgt die Prämie 5 Mark. Die erhöhte Prämie gilt auch für die Erzeuger, die bei Erlass der Verordnung bereits 60 Prozent geliefert haben.

Die Prämien werden durch den Kommunalverband gezahlt. Mit Rücksicht auf den Stand der Reichsmünzen müssen die durch die Prämie entstehenden Aufwendungen von den Verbrauchern getragen werden. Bei Getreide werden die von den Kommunalverbänden vorausgelagten Beträge diesen durch die Reichsgetreidekasse erstattet. Die der Reichsgetreidekasse durch die Prämienzahlung entstehenden Kosten werden durch eine Erhöhung der Mehlpreise gedeckt, die unter Wegfall der bisher gewährten Reichszuschüsse 49,30 Mark für den Doppelzentner beträgt. Die selbstwirtschaftlichen Kommunalverbände tragen dadurch zur Deckung der auf sie entfallenden Prämien bei, daß sie der Reichsgetreidekasse den Betrag von 24 Mark auf den Doppelzentner des von ihnen zur Selbstbewirtschaftung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1919 erworbenen Getreides zahlen.

Um den Kommunalverbänden die zur Zahlung der Prämien für Kartoffelmengen notwendigen Mittel zuzuführen, wird für jeden nach dem 31. Dezember 1919 an die Reichsgetreidekasse gelieferten Zentner Kartoffeln von ihnen ein Zuschlag von 2,50 Mark zu dem bisherigen Marktpreis an den liefernden Kommunalverband bezahlt. Am Ende der Verjüngungsperiode wird die Abrechnung bei einer Verrechnungsstelle stattfinden.

Sparsamkeit auf den Pfennig.

Im Verbestenauschuß der Preussischen Landesversammlung war angefragt worden, dem Präsidenten 20 000 Mark Repräsentationsgelder zu bewilligen. Die Anregung wurde von allen Parteien heifällig aufgenommen, aber tags darauf erklärten die Deutschnationalen, sie müßten gegen diese Forderung stimmen, weil bei der gegenwärtigen Notlage des Landes jeder Pfennig gespart werden müsse. Die Unabhängigen schlossen sich diesem Einspruch an, und da die Mehrheitsparteien keinen Streit um diesen Gegenstand wünschten, sahen sie von der Einbringung des genannten Antrags ab.

Nun war aber im Senatorenkonvent auch die Anregung gegeben worden, den letzten Präsidenten des alten Abgeordnetenhauses, Grafen Schwerin-Rönigk, wie alle früheren Präsidenten für das Abgeordnetenhaus malen zu lassen. Mit Rücksicht auf die Notlage des Landes, bei der kein Pfennig unnötig ausgegeben werden dürfte, haben sich dann die Sozialdemokraten veranlaßt gesehen, den andern Parteien mitzuteilen, daß sie diese auf etwa 12 000 Mark zu bemessende Ausgabe nicht bewilligen könnten.

Was dem lebenden Präsidenten billig ist, muß dem toten Präsidenten recht sein.

Die Verhandlungen in Paris.

Nach Pariser Meldungen nehmen die Verhandlungen einen günstigen Fortgang; das geht nicht nur aus den von der Regierung inspirierten Presseäußerungen hervor, sondern auch aus der Antwort, die Clemenceau der deutschen Regierung durch Herrn Dutasta in der Gefangenensfrage übermitteln ließ. Bekanntlich hatte die deutsche Regierung den deutschen Geschäftsträger in Paris, von Versner, beauftragt, die französische Regierung zu fragen, ob das in den Zeitungen veröffentlichte Interview Clemenceaus richtig sei, wonach die Herausgabe der Kriegsgefangenen abhängig sei von dem Eintreffen deutscher Zivilarbeiter im Wiederaufbaugelände. Herr Dutasta hat nun im Auftrag Clemenceaus dies als falsch erklärt. Die Mitteilung entspreche nicht den Ansichten Clemenceaus, der die Gefangenensfrage mit keiner andern verknüpfen wolle. Nach der Londoner „Times“ haben die Alliierten bereits die Antwortnote an Deutschland festgesetzt. Die Note enthalte die Zustimmung der Alliierten zur Kriegsgefangenen und ein Verzeichnis derjenigen Personen, die nach Ansicht der Alliierten sich während des Krieges Verbrechen zuschulden kommen ließen und deren Auslieferung von den Alliierten gefordert wird.

Bei den Deutschen einquartiert.

Auch in Paris herrscht eine Wohnungsnot. Fünf Jahre ist nicht gebaut worden, aber aus den zerstörten Gebieten und aus Belgien sind Hunderttausende gekommen und haben sich in Paris festgesetzt. Es herrscht also ein Wohnungsmangel schätzmäßig Art.

Nun haben die jüngsten Parlamentswahlen nicht nur eine Vertiefung der Parteibereitungen ergeben, sondern auch eine noch größere Verschiebung zwischen den wiedergewählten und den neugewählten Abgeordneten. Röhren zwei Drittel der Abgeordneten sind neugewählt. Sie müssen sich um eine Wohnung in Paris umsehen, können aber keine finden. In dieser Not kam die Quäntur der Kammer, die über das Wahl der Abgeordneten zu wachen hat, auf einen genialen Gedanken. Es gibt in Paris noch immer viele beschlagnahmte Wohnungen, die einst Deutsche oder Österreicher beherbergten und deren Eigentum noch nicht „Heimlich“ ist. Diese Wohnungen wurden nun für die obdachlosen Abgeordneten requiriert. Hoffentlich kommen dadurch die „bei den Deutschen einquartierten“ nicht in den Versuch, mit diesen zu sympathisieren.

Französische Generalratswahlen.

Am vergangenen Sonntag fanden in Frankreich die Generalratswahlen statt. Die politische Bedeutung der Generalratswahl ist gering. Sie haben die gemeinsamen Interessenfragen eines Departements — Straßen, Krankenhäuser, Seefundgruben und so weiter — zu regeln. Außerdem sind sie Senatswahlen; doch fällt ihre Zahl nicht ins Gewicht, da die Wahlmänner, die von den Gemeinderäten gewählt werden, die entscheidende Mehrheit der Senatswähler bilden. Immerhin ist der Ausfall der Wahl symptomatisch für die politische Stimmung, und auch im Hinblick auf die bevorstehenden Senatswahlen.

Soweit bisher das Resultat bekannt ist — in vielen Wahlkreisen muß eine Stichwahl stattfinden, entweder weil kein Kandidat die Mehrheit hat, oder weil die Zahl der abgegebenen Stimmen nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ausmachte — bestätigen sich die sozialistischen Erfolge der Gemeinderatswahlen. In den Pariser Vororten, wo 10 Kantonsratswahlmänner zu wählen waren, sind fünf Sozialisten gewählt und fünf Stichwahlen, meist wegen ungenügender Wahlbeteiligung; von diesen sind drei den Sozialisten günstig. In der Provinz ist das Resultat nicht minder gut. Im Norddepartement sind im ersten Wahlgang 26 Sozialisten gewählt, wovon zehn neugewählt. In diesem Departement dürften die Sozialisten die Mehrheit im Generalrat und die Mehrheit der Senatswähler haben. Von sechs Generalräten in Marseille sind fünf Sozialisten gewählt. Im Departement Haute-Vienne (Limoges) sind zehn Sozialisten gewählt. Auch hier werden die Sozialisten voraussichtlich die Mehrheit im Generalrat besitzen. Auch in den andern Departements sind die Erfolge der Sozialisten bemerkenswert. Sogar die offizielle Statistik gibt die Erfolge der Sozialisten an. Die Resultate scheinen auch diesmal zwischen rechts und links verteilten worden zu sein.

Der kleine Nord.

In der „Deutschen Tageszeitung“ läßt der „Königliche“ Landrat von Herzberg sein Nicht leuchten und spielt sich als der kleine Nord auf. In bekannter altpreußischer Manier mißt er der Regierung vor, sie hätte Ostpreußen und die Deutschen im Baltikum verraten und verkauft, um sich bei der Entente beliebt zu machen.

Wie könnten aber das Gemisch hinwegsehen, wenn nicht zuerst immer wieder das deutsche Volk für die alldeutschen Hebelchen büßen müßte, und wenn wir nicht immer wieder vor aller Welt feststellen müßten, daß das deutsche Volk mit den monarchistischen und anexionistischen Plänen der Vermondi-Truppen nicht das geringste zu tun hat. Die Truppen eines Majora Bismarck haben sich auf eigene Faust der russischen Konterrevolution angeschlossen, und wenn sie trotz aller Ermahnungen der Regierungen in das Hagelstücken gegangen sind, so war es ihre eigene Schuld. Der Kampf, der dort oben geführt wurde, hatte nicht das geringste zu tun mit „deutscher Ehre“ und „deutscher Heimat“, und wenn die Ketten erbittert sind gegen sie, so ist es die Schuld jener alldeutschen Offiziere, die da glaubten, mit russischer Unterstützung die deutsche Monarchie wiederherstellen zu können.

Die deutsche Regierung hat die Auffassungen oft genug gewahrt und zur Milderung ermahnt, und man kann es nur als ein krankhafte Veranlassung betrachten, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, daß die Osttruppen der einzige Schutz gewesen seien, um unsre Heimat vor dem Bolschewismus zu bewahren. Nachdem die Aufrechter im Osten die Blodade der Entente gegen Deutschland herausbekannt hatten und jetzt Herr von Herzberg die Ostpreußen auffordert, die Rolle der Vermondi-Truppen zu übernehmen, so ist es wirklich an der Zeit, daß man diesen alldeutschen Gehäpsesteln das Handwerk legt.

Die Zeiten ändern sich!

Am 25. August 1917 sagte im Hauptausschuß des damaligen Reichstags ein sozialdemokratischer Abgeordneter folgendes:

Die ganze Reichsleitung müßte durch den Einfluß des Reichstags gebildet werden. Denn das ist der Kern: Die Regierung kann nur Verwaltungsausschuß der gesetzgebenden Körperschaften sein; alles andere ist Zwitterding und schädlich.

Wenn sich im Reichstag eine Mehrheit gebildet hat, die eine bestimmte Politik vertritt, dann müßte ein Mann aus ihrer Mitte Reichskanzler werden mit dem Auftrag, das Mehrheitsprogramm durchzuführen.

Das Vertrauen des Volkes können Sie nur gewinnen bei einer wirklichen Demokratisierung, bei der die Entscheidung über die Zusammenfassung der Regierung vollständig in die Hände des Volkes gelegt wird.

Heute ist dieses Programm, sind diese Forderungen erfüllt. Die Zeiten ändern sich eben. Ob das aber auch Grund genug ist, daß die Anschauungen und Prinzipien einer Partei sich ändern müssen? Ist es nicht im Gegenteil ein Zeichen von Haltlosigkeit und Charakterlosigkeit, wenn man, nachdem man so die Demokratie gepredigt hat, jetzt der mächtigste Diktator an der Macht ist? Denn der die Worte damals sprach, war kein anderer als Georg Ledebour, einer der Führer der U. S. P.!

Notizen.

Friedberg-Erzberger. Die die „Voss. Ztg.“ meldet, beschäftigte sich die demokratische Reichsfraktion mit den Angriffen Dr. Friedbergs auf Erzberger. Es wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Friedberg zu den Beratungen der Fraktion über die Steuerentwürfe stets eingeladen worden sei, daß er aber von dieser Gelegenheit dort seinen Einfluß auszuüben, keinen Gebrauch gemacht habe. Der Parteivorstand soll versuchen, den Gegensatz zwischen den beiden Fraktionen zu überbrücken. Der Sitzung wohnte auch Reichsjustizminister Schäffer bei, der sich zu Gunsten Erzbergers äußert habe. — Dann muß also die „Magdeburger Ztg.“ auch ihren Schäffer auf die Antilagebank legen, nachdem sie sich so eifrig an der großkapitalistischen Erzbergerhege beteiligt hat.

Dr. Reiterle ist aus der U. S. P. ausgetreten, weil er, wie er im „Morgen“ mitteilt, die Verantwortung für die Verhinderung der Reichsfraktion nicht mehr tragen könne. Da Reiterle eine zeitlang Chefredakteur der „Freiheit“ und später Redakteur des „Hamburgers“ unabhängigen Blattes war, kennt er ja die Partei genug, deren Haltung er nicht mehr verantworten kann. Ob die Haltung dieser Partei überhaupt zu verantworten ist, bleibt eine andre Frage.

Arbeiterpartei und Sinnfeiner sollen, wie aus London telegraphiert wird, eine Art Bündnis miteinander geschlossen haben. Das Abkommen bleibt vorläufig auf das gemeinsame Vorgehen im Unterhaus beschränkt, wird aber wahrscheinlich nach einiger Zeit auch auf die Organisation der Wahlvereinigungen ausgedehnt werden. Die Arbeiterpartei hat sich zu diesem Bündnis nur mit der Einschränkung verstanden, daß sie für den Republikanismus und die radikale Politik der Sinnfeiner keine Verantwortung trägt. In der Arbeiterpartei wird dafür Stimmung gemacht, während der Parliamentsferien eine Abordnung nach Island zu schicken, um die dortigen Verhältnisse zu studieren und auf die frische Vorlage der Regierung, die während der nächsten Session auf die Tagesordnung kommen soll, vorbereitet zu sein.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 297.

Magdeburg, Sonnabend den 20. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Dezember 1919.

Zusammenfasse.

Mit einer Fülle von Vorlagen ging man am Donnerstag in die Sitzung der Stadtkämmerer. Vor dem Fesche sollte keine Bahn geschafft werden. Auf Weihnachten lenkte denn auch gleich eine Eingabe der Erwerbslosen hin, die eine besondere Beachtung wünschelte. Auf Vorschlag der beiden sozialistischen Kammerer wurde der Magistrat mit der schwierigsten Erledigung beauftragt. Dann wurde Vorlage um Vorlage glatt erledigt, bis der Sternbrückenstrahenzug durch den Notchornpark einen langen Medekampf auslöste. Die Demokraten verfolgten den Plan, über das Projekt, das nun seit annähernd 20 Jahren schwebt, nochmals eine Kommission beraten zu lassen. Unsere Genossen bestanden darauf, in der Sitzung eine grundsätzliche Entscheidung über den Bau überhaupt herbeizuführen.

Dass man sich dagegen kräutert, ist eigentlich nicht recht verständlich, denn in der nachfolgenden Aussprache, in der der demokratische Berichterstatter die Schwierigkeiten schwarz in schwarz malte, kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß der Strahenzug die Sternbrücke überhaupt erst nutzbringend macht, und daß der Strahenzug durch den Notchornpark gehen müsse, und zwar nördlich des Adolph-Wittig-Sees. Von einer Verschönerung des Notchornparks durch Aeschenshagen kann gar keine Rede sein, denn im Süden des Parks haben wir seit langem einen derartigen Aeschenshagen, ohne daß jemand bis jetzt daran Anstoß nahm. Dann soll die Ausstellung gefährdet werden. Auch das stimmt nicht, denn über das Wie und Wann der Ausstellung soll ja erst in der Kommission beraten werden.

Die Demokraten waren auf die merkwürdige Idee gekommen, die schmale Brücke der alten Berliner Eisenbahn zur Kaiserstraße auszubauen. Eine Idee, über die sämtliche beredeten denkenden Techniker nur lachen können. Aber schließlich handelte es sich in der Hauptsache darum, die Sache zu verschleppen. Wie aus der Vorlage zu ersehen ist, hat auch keiner der demokratischen Stadtverordneten an den Sitzungen des gemischten Brückenbau-Ausschusses für die Südbau- und der Garbendeputation, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigten, teilgenommen. Schließlich wurde trotz des erbitterten Widerstandes die Verschleppungsaktion in namenhafter Abstimmung abgelehnt, und die grundsätzliche Zustimmung gegeben. Wenn nun im Interesse der städtischen Stadtteile links und rechts der Elbe die „Sozialistenbrücke“, wie sie die Demokraten nennen, doch gebaut wird, dann haben die Demokraten kein Verdienst daran.

In Erregung kamen die Gemüter noch einmal, allerdings um eine weniger weittragende Sache. Es handelte sich um die Feststellung der prozentualen Steigerung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne. Der Magistrat versprach, die geforderte Aufstellung in einer Vorlage zu unterbreiten. Damit war eine augenblickliche Besprechung zwecklos und man konnte weitergehen. Aber die Demokraten brauchen Agitationsreden und -gelegenheiten. Sie schickten sich an, ihre Reden vom Stapel zu lassen über Einzelheiten einer Aufstellung, die den Stadtverordneten bis auf eine Ausnahme gar nicht vorlag. Unsere Genossen waren nicht gesonnen, dieses Spiel mitzumachen und stellten einen Schlussantrag. Darob große Entrüstung des demokratischen Stadtverordneten Schüller, der den Sozialdemokraten nachsagt, daß sie nur die Interessen der Arbeiter und nicht die der Beamten vertreten. Große Unruhe links, ein Ordnungsruf des Vorsitzenden, Lärm rechts und dann einmütige Annahme des Antrags.

Erfrischend deutlich waren die Ausführungen unsers Fraktionsredners gegen den Bodenwucher der Stiftungen und Kirchen. Einstimmige Annahme unsers Antrags vor das Resultat. Die gleiche Einmütigkeit fand sich wieder bei der Verurteilung der zahlreichen Kinobauten und Kabarett-einrichtungen. Auf allen Seiten bester Wille, aber anscheinend immer noch zu wenig Mittel zum energischen Eingreifen.

Was dann geschah, weiß die Zeitung nicht, die Pressevertreter räumten nach vierstündiger Sitzung ihr Tätigkeitsfeld, und so klingelt denn die letzte Sitzung vor dem Fest in verführerischer Stille. Am Montag nach Weihnachten wird die Versammlung schon wieder zusammentreten.

Lohnbewegung der Straßenbahner.

Im unteren Saale des Bahnhalla-Theaters fand am Donnerstag eine überaus stark besuchte Versammlung der Straßenbahner statt, die sich mit der Ablehnung der geforderten Wirtschaftsbefehle seitens der Direktion beschäftigte. Nach sehr lebhafter Diskussion wurde folgende Resolution gegen eine Stimme angenommen:

Die am 18. Dezember im unteren Saale des Bahnhalla-Theaters tagende Vollversammlung der Straßenbahner Magdeburgs stellt sich auf den Standpunkt, wegen Ablehnung der geforderten Wirtschaftsbefehle trotz der bestehenden schweren wirtschaftlichen Notlage der Kollegschaft nicht in den Streik zu treten, sondern alle Kräfte aufzubringen zu den in Kürze, spätestens bis 1. Januar stattfindenden Tarifverhandlungen. Die Versammelten sind gewillt, die aufgestellten Lohnforderungen samt der geforderten Wirtschaftsbefehle mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen.

Des weitern protestiert die Versammlung gegen die getane Aeußerung des juristischen Vertreters der Straßenbahngesellschaft und fordert mit dem Herrn eine die Kollegen befriedigende Erklärung. Wir verlangen die volle Anerkennung unserer gesetzlichen Vertreter und verbitten uns sehr energisch jede Drohung gegen ein Ausschußmitglied.

Das teilweise Einstellen des Betriebs am heutigen Abend bringt die begeisterte Erregung über die Ablehnung der Wirtschaftsbefehle zum Ausdruck. Die Versammelten erklären hiermit, daß eine Mahreglung der betreffenden Kollegen nicht stattfinden darf und stehen geschlossen hinter ihnen.

Ausbau des kaufmännischen Schulwesens in Magdeburg.

Nachdem der Magistrat die Einrichtung der Pflicht-Fortbildungsschule für weibliche kaufmännische Angestellte beschlossen hat, sollen in Zukunft in Magdeburg alle im Kaufmannsberuf tätigen jungen Leute bis zum Alter von 18 Jahren fortbildungspflichtig sein. Nach Maßgabe der bestehenden Ministerialbestimmungen soll das kaufmännische Schulwesen gegliedert werden in kaufmännische Pflichtfortbildungs- und in Handelsfach- oder Begabenschulen. Eine solche Gliederung ist für Ostern 1920 hier vorgegeben. Die kaufmännischen Pflicht-Fortbildungsschulen erfassen alle männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten bis zum Ablauf des Schulfaches, in dem sie das 17. Lebensjahr vollenden. Nach beendeter Lehr- und Fortbildungsschulzeit können Begabte in die höhere Handelschule eintreten, in der für Weiterbildungsmöglichkeiten zu errichten sind. Die weibliche Weiterbildung besteht aus einer Konfektionsschule und einer Verkäuferinnen-Schule. Nebenher sollen die Schülerinnen der Kaufmännischen Fortbildungsschule auch zum Hausfrauenberuf vorbereitet werden. Deshalb erhalten sie wöchentlich auch 2 Stunden hauswirtschaftlichen Unterricht, der auch in einem Ministerialerlaß vom 6. November 1913 vorge-schrieben und verbindlich ist. Die Handelsfach- oder Begabenschulen für Knaben und Mädchen sollen eine zweidmägige kaufmännische Vorbildung vermitteln, den Blick für das wirtschaftliche Leben schärfen, an der Erziehung der Schüler und Schülerinnen mitwirken und den besonders Talenteden die Handelshochschule öffnen. Zu unterrichten sind hier Handels-fach- und höhere Handelschule. In erstere finden nur Schüler und Schülerinnen Aufnahme, die das Ziel der Volksschule voll erreicht oder eine Aufnahmeprüfung bestanden haben. Der erfolgreiche Besuch der Handelschule, der durch ein Schulzeugnis nachzuweisen ist, entbindet vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule und berechtigt nach Zurücklegung der praktischen Lehrzeit zum Eintritt in die höhere Handelschule. Der Lehrgang ist zweijährig bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 28.

Die höhere Handelschule soll in höheres kaufmännisches Wissen einführen und die Schüler zu selbständiger Berufsarbeit fähig machen. Sie ist eine reine Begabenschule. Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelschule befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule und berechtigt nach Zurücklegung der vorgeschriebenen kaufmännischen Praxis zum Besuch der Handelshochschule und des Handelshochschul-Fachseminars. Ferner ist der Besuch der höheren Handelschule auch eine geeignete Vorstufe für den Beruf als Bibliothekarin und für gewisse soziale Berufe, für welche die weitere Ausbildung durch die sozialen Frauenkurse erfolgt. Der Lehrgang ist 1½-jährig.

Die Pflichtfortbildungsschule für Mädchen dürfte nach Vollendung ihres dreijährigen Aufbaues 1200 Schülerinnen zählen. Hier ist ein Schulgeld von 24 Mark jährlich vorgegeben. In den Handelsschulen ist ein Schulgeld vorgegeben, das in der Handelschule für Einheimische vierteljährlich 55 Mark, für Auswärtige 90 Mark, in der höheren Handelschule 80 bzw. 110 Mark beträgt. Während bei der Pflichtschule ein laufender Zuschuß erforderlich ist, würde es bei den höheren Klassen möglich sein, die Gesamtkosten aus den Schulbeiträgen zu decken. Der vorberathende Ausschuß hat sich bereits mit dem hier dargelegten Plan befaßt und ihm zugestimmt. Magistrat und Stadtverordnete werden in aller Kürze dazu Stellung zu nehmen haben.

— Wer ist der Schuldige am Weltkrieg? Ueber dieses Thema sprach in einer öffentlichen Versammlung am Donnerstagabend im „Elbgarten“ in Cracau der Abgeordnete Genosse Kahmann (Dresden). Er führte einleitend aus, daß es in erster Linie nicht wirtschaftliche Fragen seien, die das deutsche Volk beherrschen. Aber auch dieses Thema hätte für die Arbeiterschaft großes Interesse. Das deutsche Volk hat die Pflicht, die Schuldigen festzustellen, um vor der übrigen Welt rein dazustehen. Außerdem haben wir die Pflicht, durch das Material des Untersuchungsausschusses der Geheimdiplomatie den Todesstoß zu versetzen, denn es steht jetzt fest, daß die deutschen Staatsmänner Mit-schuldige am Weltkrieg sind. Anstatt darauf hinzuwirken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde, haben sie nichts zur Verständigung unternommen. Deutschland betriebe die Politik der gepanzerten Faust. Nicht tüchtige Politiker wurden als Vertreter deutscher Interessen ins Ausland geschickt, sondern Sprößlinge aus uraltm Adel, die von dem wahren Wesen des deutschen Volkes keine Ahnung hatten. Auch Deutschland ist es gewesen, das auf dem Haager Friedenskongress den Antrag ablehnte, internationale Konflikte vor einem Schiedsgericht zu verhandeln. Die Politik Wilhelms 2. ist mit daran schuld, daß 10 Millionen Menschen vorzeitig ihr Leben lassen mußten. Die Sozialdemokratie hat vom ersten Tage des Konflikts an versucht, einen Verständigungsfrieden herbeizuführen, aber die Intrigen der Staatsmänner haben das immer wieder verhindert. Als Bulgarien, die Türkei und Oesterreich-Ungarn zusammenbrachen, die feindlichen Heere im Westen immer größer wurden und die Hilfsmittel der Gegner immer umfangreicher, da mußte natürlich auch die deutsche Widerstandskraft zusammenbrechen. — In der Diskussion sprach zunächst der Kommunist Vater, der der Sozialdemokratie den Vorwurf machte, sie habe von vornherein gewußt, wer der Schuldige sei, was ja aus den Artikeln der „Volksstimme“ vor Ausbruch des Krieges klar hervorgehe. Genosse Kahmann wies die Angriffe gegen unsere Partei unter dem Beifall der Versammelten zurück. Als Vater zum zweitenmal das Wort ergriff, verließen die meisten Versammlungsbesucher den Saal mit den Worten: „Nater wollen wir nicht hören.“ Als er seine Ausführungen beendet hatte, erklärten wieder eine größere Anzahl im Saal. Die Genossen Mehlina und Stettin wiesen ebenfalls die Angriffe Vaters zurück und forderten die Anwesenden auf, einzig und geschlossen zusammenzutreten. Der Vorsitzende trat zum Schluß den Ausführungen eines andern Kommunisten entgegen und betonte, daß die Zustände Sowjetrusslands niemals das Ideal des deutschen Volkes sein könnten.

— Tarifverhandlungen für Angestellte in der chemischen Industrie. Zwischen dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Deutschlands und dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure haben, wie uns mitgeteilt wird, am 27. November in Berlin Verhandlungen über den Abschluß eines Reichsrahmentariffs begonnen, bei der allgemeine Arbeits- und Anstellungsbedingungen der in der chemischen Industrie Deutschlands beschäftigten Chemiker, Ingenieure und sonstigen naturwissenschaftlich-technischen Angestellten mit Hochschulbildung oder gleichwertiger Stellung und Leistung regeln soll. Die Gehälter werden durch diese Verhandlungen nicht berührt, diese bleiben vielmehr lokalen Verhandlungen vorbehalten, die daher ungehindert ihren Fortgang nehmen.

— Die Weihnachts-Ausstellung in der Lufthalle hat über Erwarten Anklang und Zuspruch gefunden. Der Verankertende Künstlerverein St. Lukas sieht sich daher veranlaßt, die durch zahlreiche Verkäufe entstandene Kasse auszufüllen sowie die ganze Ausstellung durch Aufnahme anderer Kunstwerke, auch Plakate noch reicher und abwechslungsreicher zu gestalten. Zu diesem Zwecke bleibt die Ausstellung am Sonntag den 20. Dezember nachmittags geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt am Sonntag den 21. Dezember, 10 Uhr vormittags. (Siehe Anzeige.)

— Umfangsteuer für das Kalenderjahr 1919. Der Magistrat veröffentlicht im Anhangsteil der heutigen Nummer eine Bestimmung über die Entziehung der Umfangsteuer für das Kalenderjahr 1919.

— Die Weihnachtsferien beginnen am Sonnabend den 20. Dezember und enden am Montag den 12. Januar. So daß der Unterricht am 13. Januar beginnt. Durch die Verlängerung der Ferien über den ursprünglich angelegten Termin hinaus ist also die Kürzung der Herbstferien ausgeglichen. Eine weitere Verlängerung der Ferien soll eventuell eintreten, wenn Mitte Januar eine Kälteperiode einsetzt.

— Kunsthonig und Marmelade werden teurer. Für Kunsthonig und Marmelade sind, nach einer Berliner Meldung, Preise genehmigt worden, die wesentlich über die vorjährigen hinausgehen, weil bei der geringen Buderzeugung auch Auslandszucker für die Herstellung in Anspruch genommen werden mußte. Der Preis für das Pfund Marmelade stellt sich auf 3,24 Mark, der Preis für das Pfund Kunsthonig auf 3,70 Mark im Kleinhandel.

— Neue Zahlstelle der städtischen Sparkasse. Seit einigen Tagen hat die Sparkasse zwecks schnellerer Abfertigung der Sparere noch eine 4. Zahlstelle für den Sparverkehr eingerichtet. Sie befindet sich unmittelbar anschließend an das Sparkassengebäude im Hause Ragenprung 8/9. Der Eingang zu ihr ist vom Ragenprung aus. Es werden dort abgefertigt die Sparbücher mit den Buchstaben B und O und die ersten Sparbücher ohne Buchstaben mit den Nummern 20001 bis 100000.

— Schwere Straßenbahnunfall. Von einem in der Fahrt befindlichen Motortaxi der Linie 6 wollte am Mittwochabend an der Haltestelle Kaiserstraße-Alte Ulrichstraße die Witwe Haupt, Schrotdorfer Straße 20 wohnhaft, absteigen. Sie kam zu Fall und geriet dabei unter den nachfolgenden Anhängewagen. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie einige Stunden nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

— Kellerbrand. Am Donnerstag nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde ein Wächter der Feuerwehr telephonisch nach Breiter Weg 133 gerufen. Dorthin war in einem Keller Papier, das dicht neben der Heizung eines Dampfheizungsstells lagerte, in Brand geraten. Mit einer Schlauchlinie konnte das Feuer bald gelöscht werden.

— Gestohlen wurden aus einer verlassenen Wohnung in der Blauweißstraße ein bunter Teppich, etwa 2x2 Meter groß; aus einer verlassenen Fabrik in der Fennigstraße 80 Paar Herren-, Damen- und Kinderstiefel; aus einem verlassenen Stalle in der Seidung Mennegarten ein graues 1/2 Jahre altes Fohlen, zwei graue weiße Hühner, acht Hühner und zehn Kaninchen; aus einem Fremdenzimmer eines Hotels 17 bis 19 silberne Utensilien, vier Goldstücke und zwei Unterzüge; aus einer Fabrik in der Sanktstraße ein Pergamentkragen.

— Automobil Diebstahl. Am 8. d. M. wurde in Berlin aus einer Garage der Sicherheitspolizei ein Mercedeswagen I A 13924, Fabriknummer 18027, Motornummer 26355, 12/32 P.S., gestohlen. Der Wagen ist sechsjährig, hat Spitzfahler und roten Lederausstatt. Die Bereifung, Fabrikat Goodyear, hat Größe 880/120. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— Festgenommen wurden der Schmied Reinhold Perske, der Metzger Oskar Dyrdorf und der Mechaniker Georg Bolt von hier, die als Diebe ermittelt sind, die, wie letztgenannt, in der Nacht zum 8. d. M. aus einer verlassenen Kaffeebude in der Halberstädter Straße ein Fahrrad, Kleidungs- und Wäscheutensilien sowie Lebensmittel gestohlen haben. Die Sachen, die sie größtenteils verkauft hatten, sind zum Teil wieder herbeigeschafft. Voll der einen gefälligen Ausweis mit Photographie eines Kriminalbeamten bei sich führte, soll in der Nähe der Johannisbergstraße bei einer Familie eine Durchsuchung vorgenommen und für eine 3000 Mark Sachen mitgenommen haben. Da hierüber bisher eine Anzeige bei der Kriminalpolizei nicht erstattet ist, ersucht diese um schnelle Mitteilung hierüber.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Hofmann. Vortrag des Genossen Ehebedakteur Althaus über: Der Arbeiter in der Kommune.

Jugendbund Freiheit.

Am Sonnabend abend 7 Uhr im Jugendheim Gedelstetterstraße; um 8 Uhr Neigenprobe. — Am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Jugendheim Generativstraße zur Weihnachtsfeier für alle Gruppen. Alle Genossen und Genossinnen, die mitwirken wollen, müssen Sonnabend und Sonntag erscheinen.

Theater, Konzerte etc.

Stadtheater. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag zu „Hör“ des Herrn Dozenten der Magdeburger Volkshochschule, Herrn Robert Feibhaus am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr (nicht um 2 1/2 Uhr, beginnt). Stadtheater. Heute Sonnabend, Stephan-Kirchener: „Cetra“; Sonntag nachmittags: „Hör“ mit einleitendem Vortrag; abends: „Carmen“. Stadtheater. Nachzahlung des Abonnementsbetrags für Dezember betreffend: Diejenigen Inhaber von Anrechtstufen, welche die vom Magistrat festgesetzte 35 Prozent Erhöhung noch nicht bezahlt und die Zuschlagsarten noch nicht eingelöst haben, werden gebeten, die Einlösung innerhalb der nächsten 3 Tage vorzunehmen oder schriftlich zu erklären, ob sie ab 1. Januar auf die bisher von ihnen innegehabten Anrechtstufen verzichten. — Da für den Verkauf der Einlösungstickets zu den Morgenveranstaltungen und andern Nachmittagsvorstellungen eine besondere Kasse im Vestibül des Theaters eingerichtet ist, dürfte der Andrang an der Tageskasse nicht sehr groß sein, zumal schon der weitaus größte Teil der Anrechtstufeninhaber ihre Zuschlagsarten eingelöst haben. Eine schnelle Einlösung der Einlösung ist im Interesse der Kassenverwaltung dringend erwünscht.

Vereine und Versammlungen.

Verband der deutschen Buchdrucker.

In der am 16. d. M. stattgefundenen Ortsvereins-Versammlung gab der Geschlossenvertreter Hugo König (Halle) seinen Bericht über die vom 8. bis 13. Dezember in Berlin stattgefundene Tarifauschüß-Sitzung. Seitens der Unternehmer wurde eine Wirtschaftsbefehle abgelehnt, ebenso eine Arbeitszeitverkürzung. Die Gewährung einer Teuerungszulage sollte von der Vertragstreue der Geschlossen abhängig gemacht werden. Für Magdeburg kommt eine wöchentliche Zulage von 25 bis 28 Mark in Betracht. Die Umrechnungen gelten bis 31. März 1920. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 16. Dezember 1919 tagende, stark besuchte Versammlung der tariflosen Geschlossen Magdeburgs erklärt nach Anhörung des ausführlichen Berichts ihres Vertreters, daß die erreichten wöchentlichen Zulagen von 25 bis 28 Mark das mindeste sind, das den Geschlossen in Anbetracht der enormen Teuerung zustimmen können. Wenn wir auch die schwere Lage des Gewerbes nicht verkennen, so hätten wir doch noch die Gewährung einer Wirtschaftsbefehle erwartet, um dadurch der vorhandenen Verschuldung der Geschlossen wenigstens etwas abzuheben. Die Versammlung behauert, daß es auch diesmal wiederum nicht gelungen ist, einen höheren Vorschlag für Magdeburg zu erreichen. Wir erklären hiermit, nicht eher ruhen zu wollen, bis den berechtigten Forderungen der Magdeburger Geschlossen in dieser Hinsicht Rechnung getragen ist. Ebenso behauern die Anwesenden, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht erfolgte. Die zur Unterbringung der Arbeitslosen unbedingt notwendig ist. Die Lithographen und Steinbruder, die oft in einem Betrieb mit Buchdruckern zusammen arbeiten, haben schon jetzt eine tariflich kürzere Arbeitszeit. Den Geschlossenvertretern spricht die Versammlung trotz des wenig befriedigenden Ergebnisses für ihre anstrengende und mühevollen Tätigkeit ihre Anerkennung aus.“

Meine Chronik.

Der „Leutnant“ und die Kriegsanleihe. Ein Schwindler mit Kriegsanleihe glückte einem Manne, der in Schöneberg unter dem Namen Leutnant v. Werner von einer Dame drei Zimmer mietete, unter der Firma H. de Vries u. Co., Rotterdam, ein Geschäft eröffnete und seinen Betrieb mit drei Kontostämmen aufnahm. Seine Tätigkeit bestand darin, daß er öffentlich bekanntmachte, er suche Kriegsanleihen zum Kennwert zu kaufen. Auf schriftliche Meldungen bestellte der Mann die Verkaufslustigen zu einer bestimmten Zeit nach seinem Bureau und suchte aus den vielen Verkäufern jene heraus, die größere Posten abstoßen wollten. Mit ihnen ging er in das Nebenzimmer, neben dem eigentlichen Geschäftszimmer. Hier ließ er sich nach einigen Scheinverhandlungen die Anleihe ausbitten und begab sich dann in das anstößende dritte Zimmer, unter dem Vorwande, daß er die Kaufsumme aus dem Tresor holen wolle. Die Verkäufer der Anleihe warteten vergeblich auf seine Rückkehr. Der Herr Leutnant hatte 50 000 Mark Kriegsanleihe eingekauft und war damit spurlos über den Wohnungsbereich verschwunden.

Die Speisung der Abgeordneten. Nach Schluß der Plenarsitzung der Nationalversammlung hielten sich die Abgeordneten länger als sonst in den Wandelgängen des Reichstags auf. Sie hatten Hunger und wußten nicht, wo sie essen sollten. Zwar war ihnen verkündet worden, daß gegen 1 Uhr von der Mittelstandsdeputation 900 Portionen Mittagessen eintreffen sollten. In diese Verheißungen glaubte niemand recht, und doch sollte sie in Erfüllung gehen. Gegen 1 1/2 Uhr trafen die ersten Portionen im Reichstagsrestaurant ein. Es gab Nudeln mit Rindfleisch. Das Rindfleisch konnte man zwar nur nach längerem Suchen entdecken.

Werber für die Fremdenlegion. Seit einigen Tagen betreiben französische Agenten im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone, besonders in Frankfurt, eine starke Werbetätigkeit für die Fremdenlegion. Vor allem wenden sich die Werber an junge stellungslöse Leute, denen sie versprechen, daß sie eine gute Verdienstmöglichkeit mit hohem Verdienst für sie haben. Die Opfer werden direkt nach Mainz gebracht. Von hier kommen sie sofort in Sammeltransporten nach Frankreich und nach Afrika.

Die Kriegshelmer und ihr Ende. Unter der Anklage des Mordes an seiner Ehefrau stand der Arbeiter Ernst Grünberg aus Deansenburg vor dem Schwurgericht in Berlin. Er wurde beschuldigt, am 18. Dezember v. J. seine Ehefrau Auguste hinterhältig in den Schiffahrtskanal gestochen und ertränkt zu haben. Der Angeklagte hatte sich im Dezember 1914, als er ins Feld ausziehen sollte, mit seiner Ehefrau, die bis dahin Dienstmädchen gewesen war, verheiratet und ist Vater eines Kindes geworden. Die Ehe war zunächst ganz glücklich, doch stellten sich bald wegen der Verschiedenheit der Charaktere Unstimmigkeiten ein. Die Frau war still und zurückhaltend, der Mann dagegen vergnügungssüchtig. Als er im Juli 1918 auf Urlaub war, wurde er fahnenflüchtig und amüsierte sich in der Heimat. Die Frau, die sich weiterhin die Unterstützungsgelder für Kriegesfrauen sichern wollte, machte dem Regiment Mitteilung über den Ausfall ihres Mannes und dieser wurde festgenommen. Am 19. Dezember erschien der Angeklagte auf dem Polizeiamt und teilte mit, daß seine Frau verschwunden sei und jedenfalls Selbstmord verübt habe. Er wurde verhaftet und hat bei zwei richterlichen Vernehmungen eingestanden, seine Frau ins Wasser gestochen zu haben. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Mord, so daß das Gericht ihn zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte.

Wieder ein Raubmord. In Siersdorf im Riesengebirge wurde die 61 Jahre alte Hausbesitzerin Liebig in ihrer inmitten der Stadt gelegenen Wohnung durch Mithras ermordet. Die Wohnung ist von dem Täter völlig durchwühlt worden, doch steht noch nicht fest, ob größere Beträge geraubt worden sind.

Bauernstreik. Etwa 20 Dörfer der Umgegend von Weiden sind in den Streik eingetreten und wollen so lange keine Milch, kein Vieh und kein Korn abliefern, bis die heftige Regierung die vom Bauernbund aufgestellten Forderungen erfüllt hat.

Sturm auf dem Ozean. Der furchtbare Sturm, der seit mehr als einer Woche im Norden des Atlantischen Ozeans wütet, hat die Kabel zerrissen und die Schifffahrt gelähmt. Im Hafen von Neuport werden mehr als 100 Schiffe erwartet, die Verspätungen von 3 bis 10 Tagen haben. Fünfzehn dieser Schiffe sind mit ungefähr 20 000 Passagieren unterwegs.

Bereins-Kalender.

Verband der Glaser. Sonnabend den 20. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung Braunebrichstraße 3. (1377)
 Turnverein Giesse, Abt. Neue Neustadt. Sonnabend den 20. Dezember, abends 7 Uhr, Versammlung im Wintergarten. (1378)
 Arbeiter-Kabarett-Gesellschaft. Sonntag vormittag 10 Uhr, Übungsstunde im Wintergarten. (1379)
 Arbeiter-Kabarett-Gesellschaft. Sonntag, 21. Dezember, abends 10 Uhr, Versammlung in der „Strone“. (1380)
 Reichs-Deutscher Arbeiter-Gesangverein. Sonnabend, 20. Dezember, abends 7 Uhr, Generalversammlung bei Schöne. (1381)
 Burg. Zentralverband der Schuttmacher. Sonnabend den 20. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftsgebäude. (1382)

Wasserstände.

Ort	18.12.	19.12.	20.12.
Hartha	0,25	0,34	0,34
Wendisch	0,75	0,22	0,22
Wendisch	0,85	0,25	0,25
Wendisch	0,55	0,22	0,22
Wendisch	1,02	0,14	0,14
Wendisch	0,62	0,17	0,17
Wendisch	1,85	0,15	0,15
Wendisch	2,04	0,16	0,16
Wendisch	2,80	0,16	0,16
Wendisch	2,93	0,24	0,24
Wendisch	2,97	0,14	0,14
Wendisch	2,22	0,20	0,20
Wendisch	1,85	0,15	0,15
Wendisch	1,72	0,15	0,15
Wendisch	1,82	0,15	0,15
Wendisch	1,82	0,15	0,15

Wettervorhersage.

Sonnabend den 20. Dezember: Bewegl., aufklarend, später wieder Regen, mit Schluß des rebellischen Teils.

Erfrorene Glieder

werden bei Gebrauch von Frießels Frostbad in wenigen Tagen geheilt. Verlangen Sie dieses in Apotheken und Drogerien, aber lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

Haarschmuck
 stets das Neueste.
Parfümerien
 der ersten Firmen
 Größte Auswahl.
Carl Schramm
 Ulrichstraße. Telefon 4025
 3949

Größte Auswahl preiswerter Mode-Neuheiten
Pelzwaren!
 Pelzjacketts, Damen- und Herrenpelze, Autopelze, Fußschoe etc.
 Moderne Pelzschals, elegante Stolen und Muffen.
 Die große Mode: Kreuzfuchs, Alaskafuchs, Weißfuchs etc.
Ferdinand Engel
 Fernruf 1929 Pelzwarenfabrik Breitweg 9/10

Konservendosen
 verkauft, versch. u. sterilisiert
Fr. Giesfeld Nachf.
 Große Mühlstraße 7,
 Lötzing, unterhalb d. Reichs-
 bahnh. — Fernruf 8128.
 Geschäftzeit v. 8 bis 6 Uhr.
 Aufarbeit. gebraucht. Dosen
 u. neue Lackol. 3949

Billige Spielwaren!
 Kompl. Gespanne von M. 1,75 an
 Einzeln. Pferde von M. 0,90 an
 Teddybären, Glimmer, Kleintier, Kleider
 von M. 7,50 an
Puppen große
 Auswahl, von 2,50 b. 7,50 M.
Weihnachts-Glasfächer!
 Gute Gelegenheit f. Wiederverkäufer.
A. Schuster, Fritz-Reuter-Str. 1,
 Galisch, Altona. (1383)
 — Lager: Zeitungsgebäude. — 3964

Spiegelgläser
 in den Abmessungen 131x47 cm und 93x37 cm.
 können zu höchsten Preisen.
 Angebote unter J O 278 an die Ala, Magdeburg, Breiteweg 174, erbeten.
 AM

Zahnarzt Freytag
 Magdeburg, Wilhelmstr. 20
Zahnziehen in Narkose.
 4598

Sie kaufen
 vorteilhaft und
 gut in
Frühmanns
Monats-
Garderoben-
Geschäft
 57 Breiteweg 87
 1. Etage.
 Eleg. Jadedekoration.
 Schrod. Frad.
 Smok-Anzüge, Ul-
 ster, Valetots, gestr.
 Dosen, Zoppen usw.
 Nur Friedensware.
 57 Breiteweg 87, 1.

Gehen Ihre Uhren nicht?
 Reparaturen jeder Art.
 Haus Uhren, Kellern, Kollieren,
 Broschen usw., sehr preiswert
Fr. Pöllnitz Uhr-
 macherei
 Schöneackerstr. 9a, kein Laden

Gemüse- u. Fruchtkonserven
 sind eingetroffen u. empfehle. 5692 Ferner bitte an:
Hochfeine Senfgurken, prima
saure Gurken u. prima Seringe
Ernst Vorlop Lübecker Straße 24,
 Fernspr. 5351. —

Entferne persönlich unter voller Garantie
Tätowierungen und Warzen
 (kein Stechen, kein Schneiden, werden
 unschädlich beseitigt.) Täglich von
 10 bis 6, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.
Cubler, Magdeburg,
 Johannifahrtstraße 11, 1 Zr.

Engl. Zigaretten
 Original-Gehalt in Stanniol,
 für Wiederverkäufer
Zigaretten
 rein reines, von 75 Pfg. an

Vem.
 Rein übersehtlicher vorzüglicher
 Rauchtabak, Stanniol, für
 1/2 Paket 2,75 M. (3205)
 Zigaretten in großer Auswahl.
 Probieren Sie! Wir sind dauernd.
 Besichtigungen. Versandhaus
 Meißel, Darmstadt Postfach

Maß-Garderobe
 für korrespond. Herren preis-
 wert zu verkaufen. 3480
Frühmann,
 Breiteweg 87, 1. Etage.

Aug. Ettl
 Schnell, sauber, preiswert
 Gravieren
 aller Art
 Schnell, sauber, preiswert
Aug. Ettl
 Gravieren u. Stempelfabr.
 Tel. 3406
 Breiteweg 21/22
 Billigste Bezugsquelle
Stahstempel
 Kein Laden!

Große Auswahl in echt engl. Zigaretten
 25, 30 und 35 Pfg. 5653
 echt ägyptischen Zigaretten große, dicke
 Form —
 40, 45 und 50 Pfg. —
Wilhelm Kolbe Zigaretten
 Haus n. n. Alte Ulrichstr. 3

Robert Freye
 Zigaretten-Großhandlung
 Magdeburg-Buckau
 Schönebecker Str. 94 c
 5522 Fernsprecher 7181.
 2 fast neue Puppenportmoe-
 1 Kaufst. u. 1 gr. Pford. 1. u. 2.
 Renwig, Sobengollernstr. 6a. Str. 3031, II. Telefon 2622.

Photo-Apparate,
Ferngläser
 5333
 Kaufst. n. h. v. d. Leitzner, Eudenberg,
 Helmstedter Str. 21 (kein Lad.).

In 3 Tagen
 werden Militärkranke in
 Zivilschuhe umgearbeitet.
 Anfertigung nach Maß
 und Reparaturen. 4799
Reihlanfakt Zabel,
 Divenstedter Str. 36.

Weihnachtsbäume!
 1 Wagon frisch geschlagene runde Bäume in
 allen Größen eingetroffen. Preis abgegeben an Hand-
 ler und einzeln 50 Pf. billiger.
Koch Böttcherplatz, und Pflückerstr. 6a,
 10 im Garten. 5636

echt englische Zigaretten
 von feinstem, goldgelbem Virginia-Tabak, garan-
 tiert in England fabriziert, gebe ab, solange Vorrat.
 von pro Kiste 265,00 Mark. 5594
 — Bei Wiederabnahme billiger. —
Wilh. Dietrich, Alte Ulrichstr. 7, III,
 Ecke Kaiserstraße, Eingang Ulrichstraße.

Leder-
 Auschnitt, Abfälle, Schäfte, Ersatz
 billig bei
G. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.
 5959

Möbelhaus
A. Friedländer
 Magdeburg
 Alte Ulrichstr. 11
 bietet vermöge rechtzeit.
 günstiger Abschlüsse
 trotz
Möbelknappheit
 und Teuerung
große Vorteile
 beim
Möbel-Einkauf
 Verkauf gegen bar
 Auf Wunsch
 Teilzahlung gestattet.
 Empfehlung: 188
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen- und
Einzelmöbel
 aller Art in jeder ge-
 wünschten Preislage.
 Möbellager in 4 Etagen
 gegründet 1872.
 Wochentags 8-7 Uhr, Samstags
 v. 11 u. 1-3 u. 7 Uhr geöffnet

Mitmetalle
Alteisen
Metallspäne
Tuchabfälle
alle
Garten Dümpen
 laufen laufend 4070
 zu hohen Preisen
Rostholder & Kisten
 M. Neust. Weinberg 15
 Bestellungen werden auf
 Wunsch abgeholt.

Pelzwaren
 vom Billigsten bis zum Feinsten
Eleg. Pelzgarnituren
 5056 in allen Preislagen.
Emil Straste, Magdeburg
 Pappelallee 21.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Zum Weihnachtsfest
Weihnachts-Präsentkistchen
 in verschied. Preislagen und groß. Auswahl, ferner:
Zigaretten aus reinem Übersee-Tabak her-
 gestellt. 65 Pfg. von
Zigarillos aus reinem Übersee-Tabak her-
 gestellt. 45 Pfg. von
Zigaretten deutsches Fabrikat, oriental.
 Tabak. 10 Pfg. von
 auch div. engl. Marken, wie:
Gold-Flake (echte) Caviare etc.
 sowie Rauch- u. Kautabak
Altstädtisches Zigaretten-Haus
 Reinhold Poeschke
 (Inh.: Reinhold Poeschke u. Max Hahlecke).
Einzelverkauf: Regierungstraße 26
 u. n. Schwibbogen 11.
Für Wiederverkäufer Engros-Verkauf
 nur im Lager Regierungstraße 26,
 Ringang Hausflur.
 Fernsprecher 4067 u. 4972. 5692

BURG BURG
Für den Weihnachtstisch
 empfehle ich in großer Auswahl
 Spiele, Poester u. Postkarten-Alben,
 Photographie und Postkarten-Rahmen —
 Briefpapiere, Bilderbücher, Romane und
 Jugendchriften. 4264
Gustav Walter Nachf., Schartauer Straße 45.

Brennholz
 saftfertig und geschitten, liefert
W. Schüttlöffel Nachf.
 Fernsprecher 1256, 4288, 5959 An der Salze.

BURG BURG
Metall-Baukasten (Meccano)
 bestes und reichhaltigstes Spielzeug für Knaben
Kinematographen von 12,50 an
Feldstecher, Prismengläser
 empfiehlt preiswert
Albert Pinkernelle, Schartauer Str. 59.
 4250

Schrotmühle neu, mit
 Schwingenab-
 abzugeben Rogge, Schenkens-
 dorferstraße 17, 1. 3982
Scholz Gr. Mühlstr. 17,
 S. v. 1 Zr.

Terfort
 Magdeburg, Regierungstr. 12
Lederwaren
 Eigene Fabrikation — Anfertigung jeder Art
 Lederwaren, auch von gelictoriem Leder
Reparaturen 5448
 — Verkauf zu Engrospreisen —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 297.

Magdeburg, Sonnabend den 20. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

26. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 18. Dezember 1919.

Zum Besonderen Stadtrat wird nach vorheriger Vereinbarung der Fraktionen in nichtöffentlicher Sitzung Stadtrat **Walther** auf 12 Jahre wiedergewählt.

Unter den

Eingängen

befindet sich eine Resolution der Reichsfischergemeinschaft für Handel und Gewerbe, die sich gegen den wilden Straßenhandel wendet und vom Magistrat Gegenmaßnahmen fordert. Die Eingabe geht an den Magistrat mit der Bitte um schleunigste Erledigung. Der Erwerbloserrat ersucht den Magistrat, den Erwerblosen eine Weihnachtshilfe von 80 Mark für Verheiratete und 50 Mark für Ledige zu gewähren. Auf Anrechnung der Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) und Flügel (Soz.) geht die Eingabe an den Magistrat zur Berücksichtigung und schleunigsten Erledigung. Der Magistrat teilt mit, daß nur ein Abonnement des Stadtkalenders die Zahlung der Preisermäßigung abgelehnt hat, so daß die Auszahlung der Wirtschaftshilfe an das Stadttheaterpersonal erfolgen konnte.

Stadtrat **Arnold** teilt mit, daß vom Oberpräsidenten die Mitteilung eingegangen ist, daß der Bezirksausschuß die neue Luftabgabe genehmigt mit der Maßgabe, daß die Pferdebesitzer aus der neuen Steuerordnung herausbleiben. Um die Steuerordnung in Kraft treten lassen zu können, sollen Pferdebesitzer nicht unter die neue Steuerordnung fallen. Der Magistrat wird ersucht, eine Nachtragsordnung der Versammlung in Kürze zu unterbreiten. Die Versammlung stimmt zu.

Kleinere Vorträge

Eine Schenkung des Rentners **Hermann Goedecke** im Betrag von 3500 Mark und eine solche des verstorbenen Ingenieurs **Hermann Forstner** im Betrag von 400 Mark, beide für das Museum für Natur- und Heimatlunde, werden dankend angenommen.

Zur Erweiterung der elektrischen Lichtanlage im Volkshaus unter Einbeziehung des Ausgaberaums der dortigen Bäckerei werden 3000 Mark bewilligt.

Gegen die Herstellung einer elektrischen Lichtanlage in den Räumen des Steuerbureaus, der Steuerkasse, im Sitzungssaal und in den Abteilen des Neustädter Rathauses wird nichts eingewendet. Die Kosten in Höhe von 3500 Mark werden bewilligt.

Die Änderung der Rassenordnung in der Sparkasse erfordert 11 000 Mark. Die Summe wird bewilligt.

Zur Beschaffung von zwei Esfelenschranken für die Sparkasse werden 4900 Mark bereitgestellt.

Die Erhöhung der Wahlgratgebühren um 100 Prozent unter Wegfall der Denkmal- und Einlassungsgebühren wird beschlossen.

Die Gebühren für Reihengräber werden wie folgt geregelt: Bis zu einem Einkommen von 5000 Mark für jede Grabstelle, Buchstabe A, Erwachsene, 10 Mark; bei einem Einkommen von über 5000 Mark für jede Grabstelle, Buchstabe A, Erwachsene, 25 Mark. Bei den Grabstellen, Buchstabe B, größere Kinder, sollen zwei Drittel und bei den Grabstellen, Buchstabe C, kleinere Kinder, die Hälfte der vorgenannten Gebühren berechnet werden. Die Gebühr für das Ausmauern der Gräber wird auf 100 Mark erhöht.

Die Versammlung erklärt sich mit der Berufung des Stadtbaurats **Hoffmann** als dritten Beurteiler der Entwürfe für den neuen Friedhof in Westerbüchen einverstanden.

Gegen die Erhöhung der dem Hausfrauenverein zu Magdeburg, Abteilung Volkstische für Erwachsene, gewährten Beihilfe von 600 auf 1000 Mark wird nichts eingewendet.

Mit der Einführung der Besteuerung des Grundbesitzes nach dem gemeinen Werte für den Stadteil **Tracau** erklären sich die Stadtverordneten einverstanden.

Ueber die Fortführung des Sternbrückenstraßenzugs über den **Note-Horn-Parck** haben wir berichtet.

Stadtv. **Feldhaus** (Dem.) empfiehlt als Berichterstatter einen Ausschuss zur nochmaligen Beratung dieser Vorlage einzusetzen und von der Aussprache jetzt abzusehen.

Stadtv. **Klühs** (Soz.) wünscht eine grundsätzliche Entscheidung der Versammlung, daß die Straße überhaupt gebaut werden soll. Der Kommission kann dann die Einzelberatung über die Ausführung überlassen bleiben. Stadtv. **Vorjäger Müller** (Dem.) schlägt Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat vor. Oberbürgermeister **Weims** bittet, zur Förderung der Angelegenheit einen Ausschuss einzusetzen. Die allgemeine Aussprache wird beschlossen.

Stadtv. **Feldhaus** (Dem.): Wenn wir die geplante Ausgestaltung auf dem **Note-Horn-Parck** abhalten wollen, kann der Sternbrückenstraßenzug über den **Note-Horn-Parck** jetzt nicht gebaut werden. Der vom Magistrat vorgezeichnete Straßendamm wird ganz erhebliche Teile der Schönheiten des **Parckes** vernichten. Die Ausschüttung des Damms durch **Wische** bedeutet, daß im **Note-Horn-Parck** 2 Jahre **Wische** gefahren wird. Die geplante Brücke über die **Alte Elbe** nach **Tracau** nützt der Bevölkerung nichts und ist städtebaulich nicht zu empfehlen. Die Schaffung einer Lastverkehrsstraße mitten im **Note-Horn-Parck** ist in der Kommission fast einmütig als stark bedenklich gehalten worden. Selbst der Magistratsvertreter sprach von einer noch nicht ausgereiften Vorlage. Als andre Möglichkeit der Fortführung des Sternbrückenstraßenzugs ist die alte Eisenbahnbrücke zu betrachten. **Rebner** bittet nochmals, eine Kommission einzusetzen.

Stadtbaurat **Henneking** gibt zu, daß die Vorlage eingebracht wurde, um Kostensparbeiten zu schaffen, daß aber die Zahl der hier unterzubringenden Arbeiterklassen eine begrenzte ist. Er erachtet um grundsätzliche Entscheidung.

Oberbürgermeister **Weims**: Es ist keine neue Idee, über die hier verhandelt wird. Allerdings ist der Zeitpunkt wenig geeignet für das Projekt, es handelt sich aber um die Unterbringung von Erwerblosen. Dann macht die Fertigstellung der Stribrücke die Weiterführung des Straßenzugs notwendig. Es ist unbedingt erforderlich, den Verkehr der Stadt nach **Osten** abzuleiten. Die vom Magistrat vorgezeichnete Linienführung erscheint uns die zweckmäßigste. Durch den Straßendamm wird nur ein kleiner Teil des **Note-Horn-Parckes** betroffen. Die Verkehrsstraße nach dem **Osten** muß immer durch den **Note-Horn-Parck** gehen. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Reichseisenbahnverwaltung es zugeht, daß die alte Eisenbahnbrücke für diesen Straßenzug benutzt wird. Man müßte die Entscheidung des Verkehrsministeriums einkolten und nach dem Ausfall des Beschlusses weiter disponieren. Eine Kommissionsberatung wird nicht zu umgehen sein. Der Straßenzug wird aber in absehbarer Zeit gebaut werden müssen.

Stadtv. **Klühs** (Soz.): Stadtv. **Feldhaus** hat die Schwierigkeiten zu schwarz gemalt. Die Angelegenheit ist unbedingt sprechreiz. Die Sternbrücke darf nicht nur Zugangsweeg für Schülgenhausbefucher bleiben. Der Straßenzug muß sie erschließen. Die Eisenbahnbrücke kann für den Straßenzug gar nicht in Frage kommen. Der Straßendamm würde die Anlage von Gebäuden erleichtern und den **Parck** verschönern. Die Ruhe des **Parckes** wird nicht in dem Maße gestört, als Stadtv. **Feldhaus** es befürchtet. Wir wollen nichts weiter, als entscheiden, daß die Straße überhaupt gebaut werden soll.

Stadtv. **Theising** (Unabh. Soz.): Vor der Entscheidung über die Linienführung des Mittelrandkanals können wir die Linienführung des Straßenzugs nicht beschließen.

Stadtv. **Vorj. Müller** (Dem.): Der jetzige Zeitpunkt ist für die Beschlußfassung der ungünstigste, weil die Linienführung des Mittelrandkanals nicht entschieden ist. In der Zeit der Finanznot können wir dieses Sieben-Millionen-Projekt nicht ausführen.

Stadtv. **Winkler** (Rechtsp.): Wir können sehr wohl heute grundsätzlich über die Schaffung der Straße beschließen. Der Straßenzug muß durch das **Note-Horn** gehen. Der Bau selbst kann dann noch auf einen günstigeren Zeitpunkt hinausgeschoben werden. Stadtv. **Wendel** (Dem.): Vor der Fertigstellung der beiden Brücken kann uns der Straßenzug nichts nützen. Eine Beschlußfassung ist heute ein Schilfbürgerstück.

Stadtbaurat **Henneking** berichtet über den Stand des Stribrückenbaues, bei dem die Materialbeschaffung die Weiterführung verzögert. Bei programmäßiger Fortführung dürfte die Brücke Ende 1921 fertiggestellt sein.

Stadtv. **Klühs** (Soz.) beantragt, den Punkten 1 und 2 der Magistratsvorlage zuzustimmen und die übrigen Punkte einer Kommission zur Beratung zu überweisen.

Die Versammlung hat sich demzufolge grundsätzlich für die nördliche Linienführung des Straßenzugs um den **Note-Horn-Parck** zu entscheiden. Die Abstimmung darüber erfolgt **n o m e n t l i c h**. Es stimmen dafür die sozialdemokratische Fraktion, dagegen die Demokraten, Rechtsparteier und Unabhängigen. Die Punkte 1 und 2 der Magistratsvorlage werden mit 38 gegen 26 Stimmen **a n g e n o m m e n**.

Die Verfertigung einzelner Ausgabemittel in den Haushaltungen der Armentasse und des Versorgungsheims für 1919 um insgesamt 315 551 Mark macht sich notwendig. Die Versammlung stimmt zu.

Instandsetzung der Herrenkrugbrücke

werden 150 000 Mark angefordert. Die Summe wird bewilligt. Von der Vorlage über die Aufhebung des Vorlandes des Neustädter Hafens sind unsere Leser unterrichtet.

Zur Befestigung eines Teils der Straßen in der Gartenstadt-Kolonie **Nejorm** werden 40 000 Mark beschlußweise bewilligt.

Es macht sich eine Verstärkung verschiedener Ausgabemittel der Krankenanstalten **Sudenburg** und **Altstadt** notwendig, und zwar um 84 844 Mark bei der Krankenanstalt **Sudenburg** und 704 600 Mark bei der Krankenanstalt **Altstadt**.

Von der Zusammenstellung der vom Magistrat erfolgten Entschlüssen auf die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1919 von der Stadtverordneten-Versammlung gefassten Beschlüsse nimmt die Versammlung Kenntnis. Ein Antrag der **U n a b h ä n g i g e n** fordert die Wahl einer Kommission, die in Zukunft diesen Bericht zusammenstellt und unerledigte Beschlüsse nachprüft. Der Antrag wird abgelehnt.

Die Vorlage über die Zahlung von

Sitzungsgeldern an die Stadtverordneten

war in einer der letzten Sitzungen dem Magistrat zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben. Der Magistrat teilt jetzt den Stadtverordneten mit, daß er nach erneuter Prüfung der Sachlage die Gewährung einer Jahrespauschale von 300 Mark an die unbesoldeten Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten der Stadtgemeinde **Magdeburg** für die Teilnahme an den Voll-, Kommissions- und Deputations-Sitzungen vom 1. Oktober 1919 an für die zweckmäßige Deputationshaltung. Die Vorlage wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Von den Demokraten stimmen die Stadtv. **Kosberg**, **Volmer** und **Beder** 2 dafür, die meisten Demokraten haben den Saal verlassen.

Eine Eingabe der **Vereinigung Magdeburger Zahnärzte** (e. V.) ersucht die Stadtverwaltung, eine Kommission zu ernennen, die gemeinsam mit den Vertretern der Vereinigung die Ausführung der beschlossenen Schulzahnpflege prüft und bearbeitet. Die Eingabe wird dem Magistrat als Material überwiesen.

Ueber die Neuordnung des Schulgeldes haben wir berichtet. Die Magistratsvorlage wird angenommen. Ueber die Gewährung von Freiposten wird in Kürze eine Vorlage erfolgen.

Die Erhöhung der Reinigungsentwässerung und der Entschärfung zur Selbstbeschaffung der Reinigungsmittel für die städtischen Hausmeister wird genehmigt. Die entstehenden Kosten in Höhe von 64 616 Mark werden bewilligt.

Stenographieunterricht in den Schulen.

Die Magistratsvorlage sieht die Einrichtung des fakultativen Stenographieunterrichts an den Bürger- und Volksschulen von **Herbst 1920** an vor, und zwar sollen die Systeme **Stolze-Schön** und **Gabelberger** gelehrt werden. Dazu beantragt der Arbeiter-Stenographenbund in einer Eingabe, alle Systeme zuzulassen. Diese Eingabe wird aus praktischen Gründen abgelehnt.

Stadtv. **Bier** (Dem.) richtet an die Eltern des **Appell**, die Kinder nicht nur zur Teilnahme an diesem Teile des Unterrichts anzuhalten, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß nach beendeter Lehrgang die planmäßige Fortbildung in einem Stenographenverein nicht verläumt wird.

Zur Beratung gelangt dann eine Eingabe der Vereinigung der Arbeitnehmerverbände des hiesigen Gewerbebezirks vom 14. November 1919, die Vergütung der Besizer von 6 Mark bzw. 7,50 Mark auf den entgangenen Arbeitsverdienst zu erhöhen. Die Besichtigung wird anerkannt. Die Eingabe wird dem Magistrat zur schleunigsten Erledigung überwiesen.

Der Preisanschlag der Maschinenfabrik **Wulau A.-G.** für eine Anfang 1915 in Auftrag gegebene Maschine für die Pumpstation erfordert die Erhöhung des Kredits von 140 000 Mark auf 120 000 Mark. Sie wird genehmigt.

Erhöhung der Strom-, Gas- und Wasserpreise.

Ueber die neuen Sätze haben wir unsere Leser bereits informiert. Die Vorlagen werden einstimmig angenommen. Der Magistrat sagt auf Anfrage zu, daß in den Abendstunden der Weihnachtsfeier die Gaszufuhr verlängert wird.

Mit der Vermietung eines städtischen Grundstücks an der **Salzwedeler Straße** erklärt sich die Versammlung nach längerer Debatte einverstanden.

Steuerverpflichtung der Kriegsteilnehmer.

Die Stadtverordneten hatten in ihrer Sitzung am 25. September einen Antrag angenommen, in dem der Magistrat ersucht wurde, Schritte zu unternehmen, die Kriegsteilnehmer nach dem Einkommen eines gleichwertigen Jeniten vom Jahre 1913 zu veranlassen. Dieser Antrag ist an das Staatssteueramt weitergegeben, und der Magistrat teilt nun die Antwort des Finanzministers den Stadtverordneten mit. Danach konnte die zu einer derartigen Maßnahme notwendige Gesetzesänderung nicht durchgeführt werden. Es bleibt nichts anderes zu tun, als den Kriegsteilnehmern Er-

Grete Füllinger.

Roman von Alfred Döbl.

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

2.

Nacht Tage später. Ueber dem Städtchen stand die mittägliche Sonne. Die Straßen waren wie ausgestorben. Vor der stehenden Hitze hatten die Menschen sich in die Kühle der Häuser geflüchtet. In ihrem Lädchen hatte die Gemüsefrau **Hormann**, schlaftrig und verstimmt. Da lagen Spinat, jung: Nibchen und Kopfsalat zu kleinen Bergen gehäuft. Da lockten rosarote Naddieschen und frisch geschlagener Spargel. Was Frau **Hormann** heute davon abgesetzt hatte, war nicht der Rede wert. Die Leute behaupteten, sie sei mit ihren Preisen auf der hohen Schule. Dummes Geschwätz! Sie führte nur die beste Ware und gab nichts für drei Trampeln her. Wer nicht bei ihr kaufen wollte, sollte es einfach bleiben lassen. Vorhin hatte sich die Frau **Hofrat** Wender in die Erbsengasse bemüht. „Frau **Hormann**, was kosten die Spargel?“ „Fünfundsiebzig Pfennige, Frau **Hofrat**!“ „Sehr teuer und nicht einmal besonders schön. Na, geben Sie mir drei Pfund!“ Sie mag der Frau **Hofrat** die Spargel zu. „Drei Mark fünfundzwanzig, wenn ich bitten darf!“ „Schreiben Sie's auf, Frau **Hormann**.“ „Wie Sie wünschen, Frau **Hofrat**!“ Die Frau **Hofrat** zog ab. „Krieg die Krammenst mit Deiner dreifachen Schnauze!“ Die Frau **Hofrat** reiste jetzt ins Bad. Dafür hatte sie Geld. Bei der Gemüsefrau stand sie in der Kreide, die Gemüsefrau mochte warten. O, du schlechte Welt! Frau **Hormann** gähnte, daß ihr ein Fuder Heu in den Mund fahren konnte. Sie vollends in üble Laune zu bringen, grölte drüber der Frau **Waldschmidt** ihr Jüngster:

„Meine Mutter hat keine Zeit,
Der Schneider wohnt zu weit,
War nur meine Poje ganz,
Da war ich froh!“

Frau **Hormann** nickte ein. Ob sie sah oder lag, das war ihr gleich, sie schlief wie ein Sack.

Ein Viertelstündchen ging hin. Das Ladengläschen bimmelte. Der **Katzenhändler** **Dauber** hob sich in seiner ganzen Breite herein. Sein Blick fiel auf die Schlaferin.

„Die kann man forttragen, und sie wird nicht wach!“ sprach er bei sich.

„Holla!“ rief er.
Frau **Hormann** fuhr auf
„Ja ja!“
Sie rieb sich die Augen.
„Gut'n Tag, Herr **Dauber**!“
Der **Katzenhändler** lächelte.
„Ein Wiedersehen gemacht?“
„Ja no, bei der Hitze!“
„Ich glaub', 's ist die längste Zeit heiß gewesen. Die Luft hat sich gedreht.“

„Das war ein großes Glück. Nur ein paar Tag Regen. Die kühlen sieben dürrer Wochen tranken.“
Der **Katzenhändler** legte seine Mütze auf den Ladentisch.
„Haben Sie schon gehört? Der **Spengler** **Füllinger** hat sich empfohlen.“

Frau **Hormann** schlug die Hände zusammen.
„Ist er gestorben? Ca wann denn?“
„Diesen Morgen.“

„Hat er noch arg gelitten?“
„Gar nicht. Ich hab eben die Schwester **Trina** gesprochen. Er hat eine gute Nacht gehabt. Um sechs bringt ihn die Grete eine Tasse Milch. Er setzt sich auf und trinkt. Wenn man so lang krank ist, sagt er, sieht man alles viel klarer. Wapp! tut er einen Zug, fällt zurück und ist hin!“

Frau **Hormann** erhob sich. „Schad um den Mann! 's war einer von meinem Schlag. Ohne Scheu. Und trotz mit der Wahrheit nicht unter die Bank!“

Der **Katzenhändler** zog die Brauen hoch.
„War's nicht besser gewesen, er hätte sich mehr um sein Geschäft gekümmert, als daß er in den Vereinen den Besserwisser spielen tat? Er hat's zu seinem Schaden erfahren: Wer da auszieht, die Wahrheit zu predigen, kommt mit Weulen heim. Das ist nicht jedermanns Sache.“

Die Gemüsefrau sah den **Depeschenträger** scharf an.
„Deswegen haben die Lumpensteher und die Lügenleut' das Prä in der Welt. Gelle?“

Herr **Dauber** lenkte ab.
„Was wird's mit der Grete geben? Das arme Mädchen kann einem leid tun!“

„Die Grete sieht auf eignen Füßen und hat einen festen Willen.“ sagte Frau **Hormann**. „Um die ist mir nicht angst.“

Der **Katzenhändler** nahm drei Häuptchen Salat, bezahlte sie und ging.

Die **Händlerin** stemmte die Hände in die Hüften und schob die Unterlippe verächtlich vor. Der **Erbgang**, der **Fauler** unterstand sich, dem **Meister** **Füllinger** eins anzuhängen und war nicht wert, ihm die Schuhe zu lösen! Ueber seine Vergangenheit war Gras gewachsen. Wie lang war's her? Fünfundzwanzig, dreißig Jahre. Da wohnten in der **Schlafgasse** die **Schwester** **Wäbel**. Sie verdienten mit **Maharbeiten** ihr ehrliches Brot. Der junge **Dauber** machte sich an die **Welle** heran und galt in der Stadt als ihr **Bräutigam**. Sie war ein bildhübsches Mädchen und keine Schlinge. Eines Tages fuhr sie in ihre Heimat nach **Gedern**. Währenddessen schmerte **Dauber** ihre **Schwester** an. Ein **Bankrott** kam, und es gab einen großen Skandal. Statt der **Verführten** gerecht zu werden, ließ der **Gastvogel** sie sitzen. Das **Kind** starb, die **Schwester** verzog. **Dauber** lief mit einem **freien Gesicht** herum. Nach wie vor hatte er das **Weibervolk** am **Bändel**. Seine **Strafe** kriegte er aber doch. Er war an die **Zufuhr** eines **schönen** **Lösch** geraten und trat mit ihr in die **Erbsengasse**. Sie hatte den **Teufel** im Leib und hielt ihn jetzt als **alten Knorz** noch unter der **Fuchel**.

„O, du schlechte Welt!“ seufzte Frau **Hormann**, nahm wieder auf ihrem **Schemel** Platz und spann sich in ihre Gedanken ein.

Der **Wind** hatte sich wirklich gedreht. Der **Himmel** hüllte sich in ein gleichmäßiges Grau, doch dauerte es noch volle vierundzwanzig Stunden, ehe reichlicher Regen fiel. Nach der unermeidlichen **Dürre** klang das **Niesel** und **Plätschern** wie ein Ruf zu neuem Leben. **Kraut** und **Gras** wuchsen dem **erquickten** **Naß** entgegen. Was die **jugende** **Sonne** verschont, zeigte sich in **Fülle** und **Kraft**.

Die **Leidtragenden**, die das offene Grab des **Meisters** **Füllinger** umstanden, hielten nur zum Teil ihre **Schirme** aufgespannt. Alle armeten mit **Behagen** die **frischfeuchte** **Luft**. Selbst der **Herr** **Farzer** streute in seine **Predigt** ein paar **Worte** vom **gnädigen** **Regen** ein.

Der **Sarg** ward in die **Gruf** versenkt. Ein **hünenhafter** **junger** **Mensch**, dem das **blonde** **Haar** über die **niedrige** **Stirn** fiel, ging auf **Grete** **Füllinger** zu und gab ihr die **Hand**. In ihr **tränenüberströmtes** **Gesicht** trat ein **Ausdruck** **leiser** **Erstaunens**.

(Fortsetzung folgt.)

einigen im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu gewähren. Die Versammlung nimmt Kenntnis.

Ein Antrag Dürr (Dem.) fordert: Wir beantragen, festzusetzen, wieviel Prozentual seit 1. Juli 1914 die Entlohnung der städtischen Arbeiter und der städtischen Beamten einschließlich der Magistratsmitglieder und der städtischen Hilfsangestellten zugenommen hat.

Stadtverordneter Müller teilt mit, daß eine Aufstellung fertiggestellt ist, die bis jetzt den Magistratsmitgliedern zugegangen sei. Der Magistrat sei bereit, den Stadtverordneten in einer Vorlage von dem Zahlenmaterial Kenntnis zu geben.

Stadt. Schüler (Dem.) geht auf die Tabelle schon ein, ohne daß sie den übrigen Stadtverordneten vorliegt. Er stellt daraus fest, daß die Löhne ganz einseitig die Interessen der Arbeiter berücksichtigen hätte, denn die Einkommen der Beamten seien Prozentual bedeutend weniger gestiegen.

Oberbürgermeister Weims stellt fest, daß das eine ganz natürliche Erscheinung sei, da die Gehälter der Beamten nur jährlich erhöht werden. Dagegen sind die Gehälter der unteren und mittleren Beamten bedeutend mehr erhöht als die der höheren. Schon in aller nächster Zeit werden sich große Bewilligungen für Gehaltserhöhungen notwendig machen, und das ist denn das Geschickliche: „Wir müssen sparen“ ganz unangebracht. Mit der steigenden Deuerung müssen wir die Einkünfte der Beamten und Arbeiter in Einklang bringen. Ein Vorstoß liegt jetzt der Nationalversammlung ein Gesuchentwurf vor, der Gehaltserhöhungen für die höheren Beamten in öffentlichen Diensten vor dem 31. März 1920 von der Genehmigung des Reichspräsidenten abhängig macht. Es dürfte uns nicht schwerfallen, die Genehmigung zu erlangen, da die von uns gezahlten Gehälter weit hinter denen anderer Städte zurückbleiben.

Stadtverordneter Müller: Die Vorarbeiten für eine Besoldungsreform der Beamten sind bereits in Angriff genommen.

Vom Stadtverordneter Müller (Soz.) und Genossen wird Schlußantrag gestellt.

Stadtverordneter Schüler (Dem.): Die sozialdemokratische Fraktion stellt den Schlußantrag, weil sie zwar die Interessen der Arbeiter, aber nicht die der Beamten vertritt. (Große Unruhe.) Sie wollen jetzt eine klare Stellungnahme umgehen. (Lärm.)

Stadtverordneter Hoffmann ruft den Stadtverordneter Schüler wegen dieser Ausführungen zur Ordnung. (Erneuter Lärm v. d. Dem.)

Stadtverordneter Müller (Soz.) bittet um Annahme des Schlußantrags, weil der Stadtverordneter Müller Material ja noch gar nicht vorliegt. Da der Magistrat jedoch die Einbringung einer diesbezüglichen Vorlage zugesagt habe, sei heute eine Diskussion überflüssig. Die Aufklärung Schülers beweise lediglich, daß der ganze Antrag aus Motivationsgründen gestellt sei.

Stadtverordneter Müller (Dem.) bedauert die Entlohnung seines Kollegen Schüler und bittet, zu beschließen, daß die Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung kommt.

Nach dieser Erklärung zieht Stadtverordneter Hoffmann den Ordnungsruf zurück, und der Antrag Dürr wird einstimmig angenommen.

Gegen den Robertvater der Kirchen und Stiftungen.

Ein Antrag Plumbahn (Soz.) besagt:

Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat unter Hinweis auf Artikel 155 der Reichsverfassung, beim Reichlichen Staatsministerium Beschwerde darüber zu erheben: 1. daß vom Kloster Unser Lieben Frauen Gelände in kleinen Parzellen aufgeteilt verkauft wurde, obwohl die Stadt im Interesse einer glücklichen Kleinstädtepolitik sich zum Ankauf dieses Landes bereit erklärt hatte; 2. daß dieser Verkauf vom Kultusministerium genehmigt wurde, ohne daß vorher bei der Stadt eine Nachfrage erfolgt, durch die a. a. auch festgestellt werden mußte, ob der erhobene Preis mit dem realen Bodenwert in Einklang zu bringen ist.

Stadtverordneter Plumbahn (Soz.) begründet den Antrag. Die Stiftungen sind ganz allgemein der Ansicht, daß der Grund und Boden eine Ware ist, deren Verkauf man zur eignen Bereicherung beabsichtigt. Das Stift St. Georgii und auch die Gerichte-Stiftung haben ganz unerschämte Preise gefordert. Man kann der Allgemeinheit nicht hohe Preise abnehmen mit der Begründung, daß man sie braucht, um der Allgemeinheit dienen zu können. Auch die Klöster tun gut, sich schon jetzt von einer derartigen Bodenpreispolitik abzuwenden. Unser Antrag soll den Herrschenden klarmachen, daß es mit ihrer unbeschränkten Machtstellung vorbei ist.

Oberbürgermeister Weims gibt die Zusicherung, daß der Magistrat bereit ist, sofort im Sinne des Antrags sich beschwerde-führend an das Kultusministerium zu wenden.

Der Antrag wird angenommen.

Gegen die Vergewaltigung.

Ein Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion:

Kann der Magistrat Auskunft geben über die Konzeptionierung der vielen Hochbühnen und Weinkabarett in der letzten Zeit?

Welche Dienststelle erteilt die Baugenehmigung und bewilligt die zu den Umbauten notwendigen Baustoffe?

Können diese Baustoffe nicht besser zur Herstellung von Wohnwohnungen verwendet werden?

Wird die Behebung der Wohnungsnot durch diese Maßnahmen nicht ungünstig beeinflusst?

Stadtverordneter Weims (Soz.). Er wendet sich mit aller Schärfe gegen die Verschwendung von Baumaterial, die die zahlreichen Neubauten von Kinos mit sich bringen. Die zahllosen Verschaffungen verschärfen indirekt die Wohnungsnot, und es ist nicht zu verstehen, wie die Konzeptionen erteilt werden können, trotzdem der Polizeipräsident in allen Fällen die Bedürftigkeit verneint hat.

Stadtverordneter Müller: Die Baugenehmigung erteilt die Baupolizei, die sie geben muß, wenn den Vorschriften der Baupolizeiordnung Gemäße getan ist. Der Bezirkswohnungskommission hat allerdings das Recht, die Bewilligung von Baustoffen zu verweigern und die Ausführung zu unterbinden. Bei den meisten Kinos macht sich meistens gar kein Umbau notwendig, und dann verbraucht man nicht rationierte Baustoffe. Das Wohnungsamt kann allerdings die Ausführung unterbinden, wenn sie die Räume zu Wohnzwecken beschlagnahmt. In einem Fall ist es erst jetzt wieder geschehen. Die Kinos brauchen keine Konzessionen einzubringen. Oberbürgermeister Weims: Der Magistrat ist mit den Anträgen einverstanden. Die Stadt hat ein Interesse daran, daß nicht alle Säle und Lokale für öffentliche Versammlungen genommen werden. Es ist aber sehr leicht möglich, daß die Kinobesitzer tatsächlich spekulieren haben und in Kürze vor leeren Sälen stehen. Gegen den jekigen Unfug auf diesem Gebiet muß mit allem Nachdruck eingeschritten werden.

Stadtverordneter Müller (Dem.): Die Wohnungscommission kann hier viel erreichen, wenn sie einfach die Räume beschlagnahmt. Auch bei den Sälen lassen sich die Nebenräume beschlagnahmen. Mit aller Energie muß die Stadt sich gegen dieses Kinowesen wenden.

Stadtverordneter Frau Grube (Dem.) und Stadtverordneter Müller (Unabh. Soz.) sprechen sich den Ausführungen der Vorredner an.

Stadtverordneter Weims (Soz.) stellt fest, daß bei dem Umbau der Säle zu Kinos ganz erhebliche Mengen von rationierten Baustoffen verbraucht werden. Es scheint so, als wenn die amtlichen Stellen sich die Schuld gegenseitig zuschieben und schließlich alle schuldig sind.

Da die Verhandlungen bereits wieder 4 Stunden dauern, und ein Ende noch nicht abzusehen ist, verlassen die Berichterstatter die Tribüne, um dadurch gegen die überlange Sitzungsdauer zu protestieren.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Hohenbodelsen, 19. Dezember. (Gemeindevorsteher-Sitzung.) Die Schwesternstation, die die Gemeinde übernehmen soll, geht zum 1. April ein, da sie zu hohe Kosten verursacht. Einer Auto-Omnibusverbindung Magdeburg—Gr.-Miersleben—Wanzleben—Domersleben—Hohenbodelsen soll nach Einholung von Informationen nähergetreten werden. — Gewerkschaftsversammlung. Der Vortrag des Genossen Schütler über unser Schuhwesen brachte mancherlei Aufklärungen. In der Debatte wurden verschiedene Einrichtungen kritisiert. Es kam zum Ausdruck, daß die Tätigkeit des Schulvorstandes und des erst zu wählenden Elternbeirats dazu beitragen müßten, daß das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus ein besseres werde. Weiter wurde angeregt, den Schülern Lernmittelfreiheit zu gewähren, die Einrichtung einer Fortbildungsschule anzubahnen und, wenn auch keine Volkshochschule, so doch Vortragsabende einzuführen.

Schwaneberg, 19. Dezember. (Geldschrankräuber.) In einer Juninacht hatten Einbrecher das Stationszimmer auf dem Bahnhof mit ihrem Besuch besetzt und versuchten, den Geldschrank aufzubrechen. Sie wurden jedoch gestört und mußten unter Zurücklassung von zwei Paar Stiefeln flüchten. Der Verdacht fiel auf die landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Ehring und Hermann Adersmann aus Schwaneberg, die in dieser Nacht mit umwickelten Stiefeln angetroffen wurden. Sie waren im Besitz eines Dietrichs und eines Revolvers. Die Angeklagten gaben an, sie hätten auf einem Felde stehen wollen. Das Gericht hielt jedoch die Angeklagten des Einbruchs für überführt und verurteilte Ehring zu 1 Jahr 3 Monaten, Adersmann zu 9 Monaten Gefängnis.

Tarthun, 19. Dezember. (Totschlagversuch) bei Wildbühnen hat den Vergarbeiter August Orzelowski vor das Schwurgericht in Halberstadt geführt. Er war vom Landwirt Bewege abends auf dem Felde mit einem Teichling unter dem Nadel und einem Sad unterem Arme tragend angetroffen worden. Seiner Entwarnung entzog er sich durch die Flucht. In 30 Metern Entfernung soll er einen Schuß auf seinen Verfolger abgegeben haben, den der Mantel des Bedenke durchlöchernte. Der Angeklagte spielte im Gefängnis den Geisteskranken. Er schilderte vor Gericht den Vorfall anders. Er will die Absicht gehabt haben, das Teichling zu vergraben, weil er nicht wieder in den Verdacht der Wildbühnen kommen wollte. Im Felde sei Bedenke plötzlich auf ihn zugesprungen und habe ihm mit einem vorgehaltenen Revolver bedroht. Die Geschwornen bejahten jedoch die Schuldfrage, worauf das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten erkannte. 2 Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Westeregeln, 19. Dezember. (Spibuben) stellten in der Nacht vom Montag zum Dienstag dem Sanitätsrat Dr. Schieler einen Besuch ab, während der Arzt zu einem Schwerkranken geholt worden war. Die Diebe schlachteten eine Ziege ab, rissen die Lebergeschwede vom Rücken herunter und hielten auch ein gutes Pferdegeschirr mitgehen.

Westeregeln, 19. Dezember. (Butterverkauf.) 80 Gramm für 95 Pfg., auf Abschnitt 7 bei Schobes die Nummern 1901 bis 2475 und bei Vof 2476 bis 2850; außerdem auf Abschnitt 8 100 Gramm Margarine für 1 Mark bei Koppes die Nummern 2581 bis 3060, bei Stengel 3061 bis 3020, bei Seeboth 3021 bis 3742, und auf Abschnitt 10 bei Seeboth die Nummern 1 bis 400, bei Kusch 401 bis 925 und bei Fricke 926 bis 1456. Die Butter wird bis Montag den 22. Dezember vorrätig gehalten; mit diesem Tage verfallen die vorbezeichneten Abschnitte.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 19. Dezember. (Aus Gewohnheit.) Der hiesige vorbestrafte Arbeiter Richard Brehm führte zwei Tage nach einer Entlassung aus dem Gefängnis wiederum einen Diebstahl aus. Gemeinshaftlich mit dem Arbeiter Paul Kila, der zur Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg nicht erschienen war, stahl er aus der Scheune eines Landwirts in Burg einen Treibriemen. Als er seine Beute zu Geld machen wollte, wurde er abgefaßt. Wegen Rückfalldiebstahls erhielt er Jahr 3 Monate Gefängnis.

Scherben, 18. Dezember. (Eine Interesslosigkeit) von Bergleichen legt die Arbeiterschaft am Ort an den Tag. Bei allen Veranstaltungen, ob politischen oder gewerkschaftlichen Charakters, glängen die meisten durch Abwesenheit. Bei der am Montagabend stattgefundenen Landkrankenlassen-Versammlung waren, außer den zahlreich vertretenen Arbeitgebern, den Landwirten, Sage und Schreibe nur zwei Arbeitnehmer erschienen, und zudem noch solche, die Mitglieder der Ortskrankenkasse waren. Bei der Versammlung handelte es sich um die Vertreterwahl zur Krankenkasse. Wie denken sich denn die Arbeiter ihre Interessenvertretung, wenn sie zu Hause hinter dem Ofen sitzen bleiben? — Unfug treiben einige Jugendlichen dadurch, daß sie des Morgens, wenn sie zur Arbeit gehen, sogenannte Panonenschläge abbrennen und durch den Knall ihre Mitmenschen verrecken. Wenn ängstliche Gemüter dann Geräusche dahinter vermuten, zur Polizei rennen und auf Hausdurchsuchungen dringen, die dann durch solche Spielerei hervorgerufen werden, dann wundern sie sich. Solcher Unfug muß unterbleiben.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlenwarsleben, 19. Dezember. (Die Verabfolgung von Deputatgetreide) seitens der Besitzer an landwirtschaftliche Arbeiter mußte auf Veranlassung des Regierungspräsidenten von der Kreiswirtschaftsstelle verboten werden, weil landwirtschaftliche Arbeiter, auch Erntearbeiter und vorübergehend Beschäftigte, als Selbstverbraucher gelten und dementsprechend versorgt werden können. Zu dieser Regierungsmaßnahme schreibt uns die Ortsgruppe des Landarbeitersverbandes: Wie denkt die Wirtschaftsstelle den Landarbeitern des Kreises gerecht zu werden, um eine gesunde, tatkräftige Landbevölkerung zu behalten, wenn auf der einen Seite den Arbeitgebern verboten wird, an ihre Arbeiter Deputatgetreide zu geben, auf der anderen Seite aber nichts getan wird, um den Landarbeitern dafür das zuzuführen, was ihnen im Rahmen der bisherigen Bestimmungen zusteht, wenn sie als Selbstverbraucher gelten sollen. Was erhalten die Landarbeiter nun eigentlich gegenüber den städtischen Arbeitern? Jede Woche 25 Gramm Butter, aber erst, nachdem der Herrschaften 100 Gramm erhalten haben. Dafür können die Arbeiter mit 75 Gramm Margarine abbestellt werden. Dann gibt es noch alle Vierteljahr einen geringen und vielleicht noch eine andre Kleinigkeit und 100 bis 125 Gramm Fleisch in der Woche. Das ist alles. In den Städten gibt es von allem zu kaufen, aber der Landarbeiter kann sich nichts holen. Einmal kann er alltags nicht hinfahren, weil er sonst einen Tagelohn verjäumt, den er bei den jetzigen Preisen nicht im Stiche lassen kann, zweitens fährt Sonntags kein Zug. Der Landarbeiter muß sich also mit dem begnügen, was es auf dem Land eben gibt. Wenn es nun mancher Landarbeiter in diesem Jahre wieder so weit gebracht, daß er sich ein kleines Schwein halten kann — nicht alle sind in dieser angenehmen Lage —, dann wird das nun wieder durch das Verbot unterbunden, und der Landarbeiter bleibt die bisher der Zurückgebliebenen. Dies kann ihm aber nicht zugemutet werden. Die Landarbeiter werden versuchen, ihre Ansprüche auf Deputat zur besseren Versorgung durchzusetzen, denn bei den jetzigen Verhältnissen können sie sich nicht einmal mit ihrer Familie ernähren, viel weniger noch genügend Kleidung und Schutzzeug erhalten. In Chtpreußen erhält ein Landarbeiter, der Erntearbeiter einer Familie ist, 40 Zentner Korn, im Bezirk Magdeburg soll dagegen nichts gegeben werden.

Neuhaldensleben, 19. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag den 21. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Hoffmannschen Lokal eine Mitglieder-Versammlung statt.

Wanzleben, 19. Dezember. (Schwerer Diebstahl.) Der wiederholt vorbestrafte Knecht Friedrich Kuch hatte bei gedem aus einer Kommode über 1100 Mark und eine Briefmappe sowie aus einem Schrank einen Anzug, Siefel und Hemd. Wegen schweren Rückfalldiebstahls erhielt der Angeklagte von der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg 2 Jahre Gefängnis.

Neuhaldensleben, 19. Dezember. (Wahnschicksal.) Der vorbestrafte Arbeiter Otto Bierschenl aus Neuhaldensleben erkrankte im September einem schlafenden Mädchen auf dem Hauptbahnhof eine Tasse. Bei seiner Festnahme und Eintragung in das Gefangenregister legte er sich einen falschen Namen bei. Das Landgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Woche.

Wolmirstedt, 19. Dezember. (Zur Butterlieferung) brachten wir in 224 der „Volkstimme“ eine Darstellung der Kreiswirtschaftsstelle zum Ausdruck, in der von der Beteiligung eines wissenden Betrügers an dieser Sache die Rede war. Dazu schickt uns Herr Wilhelm Bentgraf folgende Richtigstellung: „Daß der Mitbeteiligte Bentgraf gegen lange eine Erpressung ausgeübt habe, und ihm von 20000 Mark betrogen habe, ist nicht richtig. Wir haben von lange feinerzeit die Butter zu einem hohen Preise gekauft, und zwar hat lange angegeben, daß die Butter von der Leberproduktion der Molkerei herrührt. Von meiner Seite kommt also nur Schleichhandel in Frage. Lange hat einen Schuldschein von 6500 Mark von mir bekommen, worauf ich 20000 Mark abbezahlt habe. Dieser Schuldschein ist nun dem Lange von einem gewissen Martin Niede und einem Krüger erpreßt worden. Ferner bekommt lange keine 20000 Mark von mir.“ Hier nach scheint ja die Angelegenheit noch weitere Kreise zu ziehen und recht eigenartige „Geschäftspraktiken“ auszubedenen.

Kreis Quedlinburg-Achersleben-Kalbe.

Achersleben, 19. Dezember. (Erpressung.) Ein früherer Angestellter der Firma Besthorn, der Kaufmann Otto Meyer richtete an den Geheimen Kommerzienrat Besthorn und an den Mühlenbesitzer Häbde in Ermsleben Erpresserbriefe. Bei Verweigerung des geforderten Geldes drohte der Erpresser mit Todesstrafe durch Handgranatenversatz. Die Quedlinburger Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Barby, 18. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung am Sonntag gab Genosse Franz einen Überblick über die Parteigruppierung innerhalb der Arbeiterklasse und über die der Gegner. Durch die vielen Spaltungen der ersten Besämen die auf den Kapitalismus schwörenden Parteien wieder überwacht. Es sei ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, die Arbeiterklasse sei über kurz oder lang imstande, den Kapitalismus zu überwinden und an seine Stelle den Sozialismus zu setzen. In dem Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus könne der Sieg nur dann auf der Seite des Proletariats sein, wenn diese geschloffen den Kampf führt. An eine solche einheitliche Aktion sei aber in absehbarer Zeit nicht zu denken und die Folgen der innern Zerrissenheit würden sich bei der Wahlen zeigen, aber hoffentlich dazu führen, daß nach schwerer Niederlage die Geschlossenheit der Arbeiterklasse wieder herbeigeführt wird. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Redmann und Kersten. Es kam besonders die Empörung über den Morloch-Antrag zum Ausdruck. Hierzu wurde eine Resolution gefaßt, die an den Parteivorstand gefaßt werden soll. In der Frage der Einwohnerversammlung kam man nach lebhafter Aussprache zu dem Entschluß, sich recht zahlreich in die Liste eintragen zu lassen. Dann wurde noch lebhaft darüber Klage geführt, daß nicht genügend Referenten zur Verfügung ständen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, beim Bezirksreferat für Abhilfe zu sorgen. Zum Schluß wurden noch städtische Angelegenheiten besprochen.

Kalbe, 19. Dezember. (Ortsvermessung.) Die in Nummer 208 der „Volkstimme“ gemeldete Untererschlagung bei einer nicht der Stadtkasse angeschlossenen Wirtschaftsstelle ist nicht in Kalbe a. d. S., sondern in Kalbe a. d. W. vorgekommen. In der Notiz war übrigens keine Rede von einer Unterschlagung beim Wirtschaftsstelle in Kalbe.

Kreis Achersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 19. Dezember. (Gefahrer Schwindler.) Wegen eines frech angelegten Betrugs hatte sich der Bureaubeamte Wilhelm Wankow, der Sohn eines Landarbeiters aus Harzburg, zu verantworten. Beim Pferdehändler Kuppermann kaufte er drei wertvolle Pferde. Die Tiere sollten aber erst in sein Eigentum übergehen, wenn er durch sein Bankhaus die Kaufsumme von 21000 Mark überweisen hätte. Während einer ganzen Woche ritt der Angeklagte die Pferde täglich. Eines Sonntags nachmittags rief er dann den Händler durch den Fernsprecher an, stellte sich als Vertreter der von ihm benannten Bank vor und teilte mit, daß der von dem Pferdehändler angeforderte Betrag eingegangen sei. Wenige Minuten später erschien Kalbe bei Kuppermann, um die Pferde abzuholen. Das schien dem Händler verdächtig, vor allem weil entgegen der alten Gewohnheit die Bankgeschäfte ausgerechnet diesen Sonntags nachmittags arbeiten sollten. Er verbot deshalb den Käufer noch eine Weile und erfuhr auf Erkuabigung, daß es sich um einen Schwindler handelte. Die Strafkammer verurteilte den Betrüger zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, unter Anrechnung von 1 Monat auf die Untersuchungshaft.

Kreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 19. Dezember. (Die Stadtverordneten) beschlossen, den städtischen Arbeitern eine Wirtschaftshilfe zu gewähren, und zwar an Beherberger 400 Mark, an Ledige 300 Mark, an Lehrlinge 100 Mark und für jedes Kind ebenfalls 100 Mark. Ein bereits ausgezahlter Vorschuß von 200 Mark wird angerechnet. Wegen der Auszahlung des Vorschusses kam es zu scharfen Zusammenstößen mit dem Oberbürgermeister Dr. Schüke. Trotz Magistrats- und Stadtverordneten-Beschlusses erfolgte die Zahlung erst, nachdem die städtischen Arbeiter mit einem Streik gedroht hatten. Der Streik wurde nur dadurch vermieden, daß die Zahlung des Geldes erfolgte. Der Oberbürgermeister mußte zugeben, daß er die Auszahlung verweigert hätte; die Form aber, in der es tat — er sagte, er habe noch anders zu tun —, ließ auf einen für ein Stadtoberhaupt recht bedenklichen Mangel an sozialem Gefühl schließen. Zu einem weiteren Konflikt kam es bei der Vorlage über den Beitritt der Stadt Stendal zum Arbeitgeberverband der Stadt- und Landkreisverwaltungen. Der Oberbürgermeister befämpfte das Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion, auch einen Vertreter der Stadtverordneten zu den Verhandlungen des Verbandes zu delegieren, unter anderem mit dem Hinweis darauf, daß der Magistrat ja auch keinen Sitz in den Arbeitnehmerverbänden habe. Den Rednern der sozialdemokratischen Fraktion stimmte Genosse Stadtrat Schüke in dem Magistratsbeschlusse zu, in dem er das gute Recht der Stadtverordneten zu einem solchen Verlangen betonte. Dieses Auftreten des Genossen Schüke rügte der Oberbürgermeister mit dem Hinweis auf die Magistratsbeschlüsse von Anno Lobak, die ein solches „Ausder-Reihe-Lenzen“ verbiete. Die Stadtverordneten setzten schließlich ihr Verlangen durch. Weiter wurde in der Sitzung der Gaspreis um 12 Pfg. auf 70 Pfg. für das Kubikmeter, der Wasserpreis um 8 Pfg. und der Strompreis um vorläufig 3 Pfg. erhöht, ferner dem sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung eines Arbeitsamtes unter Leitung eines besoldeten Stadtrats zugestimmt. — Streik. Seit Mittwoch streiken die Straßenbahner wegen Lohnunterschieden. Sie fordern die Erhöhung ihres monatlichen 240 Mark betragenden Lohnes auf 300 Mark. Die Verwaltung will nur 260 Mark zugestehen.

Wir gestatten uns höflichst darauf hinzuweisen, daß nach dem neuen Umsatzsteuer-Gesetz auch alle vor dem 31. Dezember gekauften Waren

der erhöhten Steuer unterliegen

wenn die Bezahlung nach dem 31. Dezember 1919 erfolgt.

Der Käufer ist gesetzlich verpflichtet,

die erhöhte Umsatzsteuer bzw. für einzelne Artikel

eine hohe Luxussteuer

nachzubezahlen, wenn die Bezahlung der Ware nach dem 31. Dezember 1919 erfolgt.

Es liegt deshalb im Interesse unserer Kunden, alle Rechnungen vor dem 1. Januar 1920 zu begleichen.

Verein selbständiger Kaufleute.
Interessenverband Magdeburger Textilwaren-Geschäfte.



Zirkus-Lichtspiele.

Zwei der glänzendsten Filmwerke:

Die Insel der Glücklichen

Filmspiel in 5 Akten — Hauptrollen

Karola Toelle — Werner Krauß
Paul Otto — Magnus Stifter

Herzblut

modernes Drama in 5 Akten mit

Leontine Kühnberg.

Beide Werke zeichnen sich aus durch:
Fabulhafte Ausstattung, hervorragende Darstel-
lung, spannende Handlung, glänzende Photographie
und erzielten bei ihren Erstaufführungen in Ber-
lin, Leipzig usw. stets ausverkaufte Häuser.

zum
Weihnachtsfest
empfehle mein
reichhaltiges Lager in
Wollern, Anzügen,
Paletots, Soppen,
Hosen, Kinder-
Anzügen, Bolacks
sowie
Hüten und Mützen
aus prima guten
Stoffen zu den billig-
sten Preisen.
J. Sorger
3 Jakobstraße 3.

Wilhelm-Theater
Eigentlich 7 1/2 Uhr
So das Heiderölein
Sonntag, Montag und
Dienstag 3 1/2 Uhr
Kinder-Weihnachtsvorstellung
Hänsel und Gretel.
Montag u. Dienstag 8 1/2 Uhr
auf abgewandten Bühnen
Hänsel und Gretel.
— Mittwoch geschlossen.
Spielplan für die Festtage:
Donnerstag 3 1/2 Uhr
Hänsel und Gretel.
7 1/2 Uhr
Sopha, der Bandit
von Stryker.
Freitag 3 1/2 Uhr
Hänsel und Gretel.
7 1/2 Uhr
Das Schindelmännchen.
Sonntag 3 1/2 Uhr
Hänsel und Gretel.
7 1/2 Uhr
So das Heiderölein

Walhalla-Lichtspiele
Der Fürst der Nacht
Spannendes Detektiv-Abenteuer
mit Hans Albers und Lisa Lande. — Feiner
Der Fall Meier
Dramatische in 3 Akten — Besetzt Schops, Wuhl, Vahler.
Erstklassiges Künstlerensemble.
Spielzeit:
Wochentags 6 bis 10 1/2 Uhr.
Sonntags 3 bis 10 1/2 Uhr.

Probst
Das ideale
Familien-Café
Solisten-Kapelle Fraska.
Probst-Saal
für Festlichkeiten.

L. T. Lichtspiele L. T.
L. T. Gr. Dierdorfer Str. 219 L. T.
Vom Freitag bis Montag
erhöhte Eintrittspreise.
Der in allen Großstädten mit Riesenerfolg
aufgeführte gewaltige Monumentalfilm
Best in Florenz
Sieben Kapitel
der italienischen Renaissance nachgedruckt von
Fria Lang.
Sauptdarsteller:
Marga Kiersta und Theodor Becker.
Die Ausstattung und Innenarchitektur stammen
von dem Ausmalter Hermann Warm. — Die
Ausensicht und die florentinischen Bauten
entwarf und leitete der Bauart Franz Saffa.
Dazu das übliche Beiprogramm
Spielzeit:
Wochentags 6 Uhr, Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr
Sonntags 4 Uhr, Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr
Das Theater ist gut geheizt.

Stadttheater
Sonntag den 20. Dezember
7. Abend. Braune Karten.
Spielplan-Änderung.
Electra
Anfang 7 Uhr, Ende geg. 9 Uhr.
Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr
2. Vorstellung im Hofen-Solius
Nora
mit einleitendem Vortrag.
Abends 7 Uhr
Carmen.

Erstes Magd. Bier-Kabarell
Guldene Rose
Jeden Abend 4031
Heitere Vorträge
Künstler-Konzert
W. Goedeckes Restaurant.
Stendaler Straße 7.
Sonntag und Montag
8 1/2 Uhr. 5000 4 Uhr.
Gr. Preis-Stat
Weinbergstr. 27
Sonntag, 21. Dez., Anf. 6 Uhr
Größer Preisstat
55 1/2 Wild u. Geflügel
Es ladet ein Ernst Ruchholtz.
Jeden Sonntag
Gr. Preisstat
1129 ff. Preise
Es ladet froh. ein U. Hennig.
Moldenstr. 23, Eg. Rog. Str.

Fürstenhof-Prunksaal
Gastspiel Hartstein
Vom 23. Dezember
ab abends 7 Uhr
der Nachschlager
Der
lustige Witwer
Dazu die neuen
Spezialitäten.

Walhalla-Theater
Parterre-Saal.
Morgen Sonntag,
nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
Kostäppchen
Märchen in 4 Akten.
Abends 7 1/2 Uhr
5043 Das neue
Weihnachts-
Programm
Sauptrollen:
Eugie John und
Gustav Rüd.

Der Jung-
geselle
Wollt sich am
behaarlösten
am
heiligen
Abend
in der
Kleinkunstbühne
Hohenzollern

Tonbild-Theater
Buckau
Schönefelder Str. 87d.
Vom Freitag bis
einschließlich Sonntag
Der große Nivoll-
Gesangskunst
Dolores
Drama in 4 Akten mit
Alta Clermont und Karl
Bockersachs.
Herrliche Gesangseinlagen
Edith Meiler
in dem satirischen Lebens-
bild nach dem Roman der
Gottfr. Rabler
Ich lasse dich nicht
Anfang 6 Uhr, Sonntag
5 Uhr. 4027
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Der Große
Jugend-Vorstellung
mit unserzeitigem Programm.

Fürsten-Café
Gr. Dierdorfer Straße 13
mit **Winter-Garten**
Täglich
nachmittags und
abends:
Vornehme Salon-
Musik.
Wein-, Likör- und Kukka-Zimmer.

Pianos,
Mähmaschinen, Fahr-
räder, Uhren, Ketten,
Ringe, Gold- u. Silber-
sachen aller Art usw. and.
Gegenstände sehr billig bei
F. Koch,
Seiterstraße 2, 1 Tr.

Ulmärker Hof
Tränkeberg 51. 5039
Heute Sonntag abends
7 1/2 Uhr, Sonntag vorm.
10 Uhr, nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr
Gr. Preisstat
zur Verteilung kommen
ff. Wild u. Geflügelpreise.
Für gut geheizte Zimmer wird
Sorge getragen. 5038
Dine um gütigen Zuspruch
Gr. Peicht und Frau.

Fürstenhof-
Tunnel
Prälatenstr. 22
Wochentags ab 7 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Konzert
des neuen erstklassigen
Salon-Orchesters
Kapellmeister Bode.
Vorträge
des berühmten
Humoristen
Fritz Steidl
Soda Getränke — gute Küche
Mäßige Preise

Zentraltheater
Heute 7 Uhr
Die
Faschings-
Fee
Operette in 3 Akten.
Musik von Kalman.
Sonntag
zwei Vorstellungen
3 Uhr und 7 Uhr.
Dienstag, 23. Dezember
Ehrenabend
für das Orchester des
Zentraltheaters
Der Vorverkauf für die
Weihnachtsfeier ist eröffnet.

Heute
Ehrenabend
Weinz Reder
der elegante u. bekannte
Sumorist und Anjager.

Martin Luthers Restaurant
Dresdenerstraße 11.
Sonntag den 20. Dezember
Großer Preis-Stat.
Anfang 7 1/2 Uhr. 5030
Sonntag den 21. Dezember
Gr. Geflügel-Preisstat

6. Grobchmalig
Sang-Institut.
Am Mittwoch den
7. Januar beginnt ein
neuer Tanzkurs
in sämtl. Kunst- u. mod.
Tänzen im Saale des
Gandenburg Bürger-
hauses, Halberstädter
Straße 22. Anmeldungen
weiter Damen u. Herren
werden schon jetzt zu jeder
Zeit im Lokal entgegen-
genommen. Einzel-Unter-
richt zu jeder Tageszeit.
G. Grobchmalig,
Tanzlehrer.
5018

Künstler-Verein St. Lucas.
Weihnachts-Messe
in der St.-Lucas-Klaue.
Besuchszeit täglich von 10 bis 4 Uhr.

Stabierstimmen
Reparaturen
217 Otto Treudel,
kraft. Stabierstimmer,
Gr. Münzstr. 4, L. Tel. 5139.

Fernglas
ges. hob. Preis kräft. Schradler
Königsstadt, Umfassungstr. 51

Weinhaus Holste
Breitweg 25, 1. Stock.
Anerkannt beste Küche
Weine von 10,00 RT. an
Erstklassiges 4030
Künstler-Konzert
ab 7 Uhr abends.

Gute Quelle
Ottendorferstr., Ecke Stendaler Str.
Gr. Preis-Stat
Sonntag 7 Uhr.
Sonntag 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
A. Herling.
5049

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Froherz
Erstklassige
Variété-Vorstellung!
Nächstes siehe Anschlag-
Säulen. 4032

Theater- u. Ges.-Verein
Weiße Taube
veranstaltet
am Sonntag den
20. Dezember in der
Zentralhalle, Friedrich-
stadt, einen
5032
Grob. Gesellschaftsball
bei vollem Orchester.
Anfang 6 Uhr. Das Kammer-
Gäste willkommen.

U. T. Lichtspiele U. T.
Gr. Storchstraße 7
Heute bis einschl. Montag
Der Schatten
große Detektivkomödie in 5 Akten. 4028
Wirrwarr!
entscheidende Fosse in 4 Akten.
Anfang 6 Uhr. Sonntag 2 1/2 Uhr.
Eigene Lichtanlagen.
Geben Sonntag 2 1/2 Uhr Jugendvorstellung
mit ausserwähltem Programm.

Was Sie suchen
finden Sie am besten u. billigsten in
Pabst
4086 Musik-Haus
Magdeb. - Wilhelmstadt
Friesenstraße Nr. 39
Apparate von 50 Mk. an Platten von 3.50 Mk. an
Weihnachtsaufnahmen neu eingetroffen.
Eigene Reparaturwerkstatt. — Alle Ersatzteile.
Für alle Platten und Bruch zahle Höchstpreise!

Lichtspiele Fermersleben.
Ab Freitag bis Montag
Friedrich Zelnik in
Das Geschlecht der Schelme.
Drama in 6 Akten.
Die Sängerin. Schauspiel
in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Karl Bockersachs. 5028
Sonntag
nachm. 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung

Magdeb. Musikv. Vorwärts
Sonntag den 20. Dezember
in der Krone, Reichenstraße
Gr. Gesellschaftsball.
Gäste sind herzlich willkommen.
Anfang 6 Uhr. Ergebenst ladet
ein [5045] Der Vorstand.
Theater- u. Ges.-Verein
Weiße Taube
veranstaltet
am Sonntag den
20. Dezember in der
Zentralhalle, Friedrich-
stadt, einen
5032
Grob. Gesellschaftsball
bei vollem Orchester.
Anfang 6 Uhr. Das Kammer-
Gäste willkommen.

Raucht Bonitas!

Schuhhandels-Gesellschaft Magdeburg

Für ca. 100000 Mk. preiswerte
Neueingänge



Schuhwarenhändler
haben in unserer Abteilung (Groß-
handlung) reiche Auswahl aller
Sorten Schuhwaren zu verhältniß-
mäßig günstigen Preisen. Verkauf
nur ab Lager. — Besuch lobenswert.

Kinder-Tuch-Schuhe , 2-28, Eberfelle und Felle 7.85	Damen-Zellst.-Schuhen , Filz, Schnallenstiefel, 30-42, 8.80	Herren-Zellst.-Schuhen , mit fester Sohle u. Stiel 5.90
Kinder-Ramelhaare , Stoff, Oberfelle, 2-28, 9.55	Damen-Mittelfuß , Hausfelle, 30-42, 8.30	Herren-Filz- und Ramelhaarst.-Schuhen , Schnallenstiefel
Kinder-Filz-Schuhen , Stiefel mit Leder-Vorderfüßchen, 10.35	Damen-Filz-Schuhen , Filz m. Stiel, 12.50	Knab.-Box.-Schuhstiefel , mit Stoffeinsatz 44.25
Kind.-Gelell.-Schuhstiefel , weiß, grau, beige, 27-35, 22.50 24.50 29.50	Dam.-Gams-Schuhen , Leinwand, Damen, Halb- und Ganzschuhen, 30-42, 12.50	Herren-Schnurstiefel , mit Stoffeinsatz 49.75
Kinder-Eber-Schuhen , Stiefel, 21-28 42.00 27.50 30.00 32.00 27.50	Damen-Schnurstiefel , schwarz, u. hell, Stoffeinsatz, 30-42, 12.50	Wetterfeste Herren-Kindleder-Schnurstiefel
Kinder-Schnurstiefel , 23-28, 27-36, Vorkast u. Chebrass, braun, grau und schwarz, 27-30	Damen-Vorkast- und Chebr.-Schnurstiefel , mit hohem Gams, auch mit hohem Gams, auch Derbyschnitt u. Ledtappe, 27-30, 13.75	Braune Herren-Schnurstiefel
Kriegsstiefel , Eberfelle, Stoffeinsatz, 31-35, 27.30	Damen-Eber-Schnurstiefel , mit schwarzem u. farbigen Eberfelleinsatz, 27-30, 12.50	

— Haus Café Sachleben —
Ecke Alte Ulrichstraße 4740
Nr. 165 Breiteweg Nr. 165

Für
Frauenhaar
zahle ich
3.50 bis 10 Mk. für 100 Gramm
Arno Lenk
Großaufkauftelle
Blücherstr. 1.

Vorteilhaftes Angebot!

Durch rechtzeitige Aufschlüsse bin ich in der Lage, große Sortimente gute

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

preiswert abzugeben.
Herren-Boletos und -Hinter aus schweren, mauligen Stoffen, 135⁰⁰ an

Jünglings-Sport-Hinter in den neuesten Formen, von 98⁰⁰ an

Autowab- und Gehrod-Anzüge in vornehmer Ausführung, von 225⁰⁰ an

Sadett-Anzüge aus haltbaren Faserstoffen, 175⁰⁰ an

Beinkleider aparte Greifen, aus haltb. Stoffen, 99⁰⁰ an

Georg Schneider

35/36 Schönebecker Str. 35/36
Ecke ThienstraÙe.

Reine & große Feinherauslagen bitte zu beachten!



Mein vorzügliches, wasserfestes

Leuchtöl

brennt unter Garantie auf jeder Petroleumlampe und auf jedem Petroleumofen.

Eduard Wild, Halberstädter Str. 46, Fernsprecher 2174.

Schafwolle

Felle und Häute, Rohhaare und Polster-Rohhaare

F. Hirschhorn, Magdeburg-Buda, Brautstr. 19. — Fernspr. 5992.

Salt!

Wollen Sie die höchst. Tagespreise für

Altmetalle

Hans-, Sack- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Rohhaare und Wolle

Linial & Blutstein, Kutschorstr. 19, Fernspr. 2251

Altmetalle

Rupfer, Messing, Rotg., Späne, Zinn, Blei, Aluminium. Zinn kauft zu höchsten Preisen

F. Hirschhorn, Magdeburg-Buda, Brautstr. 19. — Fernspr. 5992.

Altmetalle

Zumpen, alt. Eisen, Altmetalle, Papier

W. Kaufmann, Halberstädter Str. 40.

Scherz = Artikel

Papier-Kopfbedeckungen — Konfetti — Luftschlangen —

Bernhard Richter jun., Goldschmiedebrücke 14.

Altmetalle

Rupfer, Messing, Rotg., Späne, Zinn, Blei, Aluminium. Zinn kauft zu höchsten Preisen

Damenhandtaschen

Brieftaschen :: Scheintaschen
sämtliche Lederwaren in größter Auswahl.

Carl Schramm

Ulrichstraße — Telephon 4025.

Was schenke ich?

Diese Frage macht keine Kopf-
schmerzen, wenn Sie zum
Uhrmacher

Vaternacht

Gr. Dierdorfer Straße 218
— Ecke AnnastraÙe — geben.

Große Auswahl in Taschen-Uhren, Zimmer-Uhren, Küchen-Uhren und Wecker-Uhren. Gute Werke.

Paul Albrecht, Drogeriehandlung, Magdh.-Neustadt, Lübecker Str. 18.

Felle und Häute!

Für Felle und Häute die höchst. Preise bei

Rostholder & Kesten, Weinberg 15.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebmann, Gr. Wänitzstr. 5, Fernsprecher 6665.

in Eberachen

und allen andern Rechtsachen, besonders auch in Stenersachen. Sprechz. 10-1, 3 6, Sonnt. 10-1 Uhr.

Putzen Sie auch mit

LAVALIN

Sie werden es nie mehr missen wollen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vertreter: **Eifrig & Weise**, Magdeburg
Halberstädter Straße 9a. • Fernruf 8379.



Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 3948

1 Speisezimmer
1 Schlafzimmer
1 Herrenzimmer

zusammen für nur 6900 Mark.

Möbel-Palast

Breiteweg 150.
Verkauf nach allen Orten Deutschlands.
Kontor-Telephon 4108.
Werktatt-Telephon 3491.

Pelzfachen jeder Art

werden modernisiert, repariert und neu angefertigt

Herren- und Damenpelze werden umgefüttert, Jacketts und Hüte umgearbeitet und neu gearbeitet.

Rüchmerlei Schmied, Eingangs über Hof Hntz.

Altmetalle

Rupfer, Weifias, Rotg., Zinn, Aluminium, Blei, Zink und Weifiaspulver laufen fortwährend

Wesche & Co., Schützenstraße 14.

Ballende Weihnachts-Geschenke

in Ringen, Scherzartikeln, Broschen, Herrenketten, Kollern, Herren-Uhren, Wanduhren u. Weckern zu soliden Preisen. Ferner

Grammophone

mit und ohne Erlichter (auch auf Teilzahlung). Nadeln u. Platten und Windharmonika in allen Qualitäten vorrätig.

Otto Müller, Uhrmacher, Magdeburg-Neustadt, Weinberg 48.

Billige Holzpantinen!

18/19 20/21 22/23 24/25 26/31 41/49

1.40 1.75 2.00 2.50 3.00 Mk. mit Eberbefas

Gustav Arnold, Magdeburg-S., Halberstädter Straße 110b.

Elegante und dauerhafte Lederstiefel

Herren, Damen und Kinder Beste Filzschuhwaren in reicher Auswahl und zu angemessenen Preisen.

Theodor Kraft

Eudenburg, Halberstädter Str. 118b



Verordnung

Über den Verkehr mit Brot und Mehl im Stadtgebiet Magdeburg.

Auf Grund der §§ 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63 der Reichsverord...

§ 1 Absatz 1 und § 2 der Verordnung über den Verkehr mit Brot und Mehl...

Sebe in Magdeburg zu dauerndem Aufenthalt in einer Privat-Wohnung...

a) bei einem Alter von mehr als 2 Jahren einen Brotmarkenbogen...

Zur Regelung des gleichmäßigen Brotverbrauchs in den Haushaltungen...

Magdeburg, den 17. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes...

Als steuerpflichtiger Gewerbetreibender gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft...

Die Entrichtung der Entrichtung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorrechte...

Die Entrichtung dieser Steuer erfolgt freizustellend nach Zustellung eines Umsatzsteuerbescheides.

Magdeburg, den 10. Dezember 1919. Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

Bekanntmachung

Verordnung über Zulandeler.

Auf Grund der §§ 12 und 15 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Entrichtung von Preisprüfungsgebühren...

Die Zulandepreise für den Verkauf von Zulandelern durch den Erzeuger...

Wer diesen Höchstpreis überschreitet, setzt sich der Gefahr einer Bestrafung...

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vorliegendes wird hierdurch bekanntgemacht. Magdeburg, den 18. Dezember. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Über die Abgabe von Grundbesitz an Kaufverhältnissen ohne Kaufgeldanspruch...

1. Auf die Marken 13 und 14 der gelben Grundbesitzkarte für 1919...

2. Die bisher gültigen Marken 11 und 12 treten am 18. Dezember 1919 außer Kraft.

Magdeburg, den 18. Dezember 1919. Der Magistrat.

Steckbrief

Gegen den unten Beschriebenen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des Landgerichts in Magdeburg vom 11. März 1918...

Personbeschreibung: Familienname: Ellowitz, Vorname: Martin, Stand und Gewerbe: Rodmader.

Magdeburg, den 2. Dezember 1919. Der Erste Staatsanwalt.

Tabatwaren für den Weihnachtstisch erhöhen die Festfreude. Cigarren, Cigarillos u. Stumpfen. Cigaretten. Rauchtobak. Amerik. Mayos-Shag. Cigarrenversandhaus Magdeburg. Wagner & Vogel. Hauptgeschäft, Kontor und Lager: Breiter Weg 159, Ulrichshagen.

Bekanntmachung. Lebensmittelverteilung. Auf Markt 21-40 der Fleischkarte für Erwachsene... Auf Markt 18-20 der Fleischkarte für Kinder... Bekanntmachung. Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 20. Dezember 1919 bis 26. Januar 1920...

Deutscher Musiker-Verband. Ortverwaltung Magdeburg. Am Sonntag den 20. Dezember, vorm. 10 Uhr, findet in der „Reichshalle“, Katterstraße, eine außerordtl. Generalversammlung statt.

Gepuzte gelbe Rohrriiben. Beste Dauerwäsche. Kragen Manschetten Vorfelder. Theodor Kraft. Sudenburg. Halberstädter Str. 37.

Einige Fatterschweine. Prima Fatterschweine. Sutterschweine. Wer gibt ab Telefon-Nummer. und Anschluss geg. hohe Vergütung?

Herren-Hüte. Christbaum-Kerzen. Horst Müller. Ausbrennen! Naturheilkunst. Pelz-Einlegesohlen. Weihnachts-Kerzen. Paraffin-Lichte. Hollmann.

Bestenfalls. Pelz-Einlegesohlen. Weihnachts-Kerzen. Paraffin-Lichte. Hollmann. Fr. Schulze. Weihnachtskerzen.

Bestenfalls. Pelz-Einlegesohlen. Weihnachts-Kerzen. Paraffin-Lichte. Hollmann. Fr. Schulze. Weihnachtskerzen. Gestohlen. Schloßficherung. Bruno Heine. Schuhmacher.

Bettmässen. Wiltberger & Co., Stuttgart. Bettmässen. 1000 Mark Belohnung.

Gühneraugen. Flechtenstein. Wiltberger & Co., Stuttgart. Flechtenstein. Wiltberger & Co., Stuttgart.

Arbeitsmarkt. Gestohlen. Schloßficherung. Bruno Heine. Schuhmacher. Flechtenstein. Wiltberger & Co., Stuttgart.

Lange & Münzer

Breiterweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet

Handschuhe

Damen-Handschuhe gestriekt, grau	Paar	4 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Leder-Nachahmung, ganz gefüttert, weiß	Paar	7 ⁸⁵
Damen-Handschuhe Leder-Nachahmung, ganz gefüttert, weiß	Paar	8 ⁵⁰
Damen-Handschuhe Wolle, gestriekt, farbig	Paar	13 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Leder-Nachahmung, mit Füllwolle, schwarz	Paar	4 ³⁰
Herren-Handschuhe gestriekt, farbig	Paar	12 ⁵⁰
Herren-Handschuhe Trikot, braun gewebt	Paar	13 ⁷⁵
Herren-Handschuhe reine Wolle	Paar	13 ⁷⁵

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Reifmochalt, im Knopf gefüttert	18 ⁵⁰
Damen-Beinkleider Bodenschonform, mit Stöckerei-Ansatz	15 ³⁰
Damen-Beinkleider Knieform, mit Stöckerei-Ansatz	21 ⁷⁵
Damen-Nachthemden mit halblangen Ärmeln	35 ⁰⁰
Untertailen aus Hanfentuch, mit Stöckerei-Ansatz	11 ⁸⁵

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden weiß	45 ⁰⁰
Herren-Oberhemden farbig	59 ⁰⁰
Herren-Serviteurs weiß	5 ⁷⁵
Selbstbinder einfarbig	6 ⁷⁵
Herren-Beinkleider grau gewebt	18 ⁰⁰
Herren-Beinkleider Trikot	26 ⁵⁰
Herren-Unterjacken Trikot	23 ⁵⁰

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, eng, nachlang, röhrlös, schwarz, grau, leder	Paar	8 ²⁵
Damen-Strümpfe doppelstich, schwarz	Paar	9 ²⁵
Damen-Strümpfe Baumwolle, eng, nachlang, mit doppelstich, englisch, schwarz, weiß und beige	Paar	9 ⁵⁰
Damen-Strümpfe Baumwolle, starke Baumwolle, englisch, schwarz, weiß und leder	Paar	11 ⁵⁰
Herren-Socken Vigore, gestriekt	Paar	13 ⁵⁰
Herren-Socken Halbwole, gestriekt	Paar	5 ⁷⁵
	Paar	6 ⁷⁵

Damen-Schürzen

Tüdel-Schürzen aus weissen Batiststoff, elegant mit Stöckerei	11 ⁵⁰
Zier-Schürzen mit Trägern, Badelrocken, elegant mit Stöckerei	13 ⁵⁰
Zier-Schürzen mit Trägern, aus weissen, gestreiftes Stoff, reich mit Stöckerei- und Ansatz	17 ⁵⁰
Blusen-Schürzen aus einfarbigem Stoff, mit Blumen und Paisley garniert	17 ⁵⁰
Wirtschafts-Schürzen ohne Form	23 ⁵⁰

Damen-Blusen

Blusen aus feinstem Leinen, mit Trägern und Knopfgarnitur	16 ⁷⁵
Blusen aus gestreiftem Flanel	29 ⁷⁵
Blusen aus grau gestreiftem Flanel, ohne Knopfgarnitur	39 ⁰⁰
Blusen aus hell gestreiftem Flanel, mit weissen Knopfgarnitur	45 ⁰⁰
Blusen aus dunkelblauer Koperstoff, mit weissen Knopfgarnitur	49 ⁵⁰
Blusen aus bester badischer Stoffe, mit Schals	69 ⁰⁰
Blusen aus weissen, glänzendem Stoffe, mit weissen Trägern garniert	89 ⁰⁰

Taschentücher

Taschentücher weiss Batist, mit gestreiftem Barchent	1 ²⁵
Taschentücher Batist, mit gestreifter Ecke	1 ⁵⁰
Taschentücher Batist mit Holzkamm und gestreifter Ecke	2 ²⁵
Taschentücher für Herren, weiss Batist, mit Holzkamm	2 ⁰⁰
Taschentücher Batist, mit gestreifter Ecke, 3 Stück im Karton	5 ⁵⁰

Anzüge • Ulster

in modernsten Formen und großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Stoffhosen, Monteur-Anzüge
:: Strickjaden :: Unterhosen ::
in guten Qualitäten. 4014

Knaben-Anzüge (Reichsware)
zu besonders niedrigen Preisen.

Theodor Kraft
Sudenburg, Halberstädter Str. 37.

Die kaufen vorteilhaft u. billig in 8885

Sieverlings

Stangengeschäft
17 Jakobstraße 17
Elegante Neuheiten in

Moderne Hüte
Velour-Haar-Höfle
Mützen
aus Feilen für Qualität
J. Falckenburg
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 12.

Verleihinstitut von 4006

Gesellm. Anzügen

Wohes,
Eilichersbrücke Nr. 15/16.
Fernsprecher 8985.

Altes Gold, Silber, Platin
kauft zu höchst. Preisen 4802
H. Säger, Wilhelmstr. 17.

Nich. Jhle

Wohn. Schuhfabrik
Bismarckstr. (Wahern)

Herren-, Damen- u.
Kinder-Schuhwaren
in allen Ausführungen.

Alleinvertretung und fründiges Lager bei
Otto Klus, Magdeburg, Bahnhofstr. 29.
Nur für Wiederverkäufer 5500

Gekrönte Häupter

a 30 pr.
Buchhandlung Volksstimme

Eduard Ranwig

Spiegel- u. Bilderrahmen-Fabrikation

Fabrik: Hohenzollernstraße 6a
Laden: Große Schulstraße 8a
empfehlen 4193

Delfinder, Landschaften, Grabüren u.
in jeder gewünschten Ausführung — geschmackvoll
gestaltet — zu billigen Engrospreisen.

Kaufe jeden Posten gut erhalt. Spiegel-
und Bilderrahmen mit und ohne Glas.
Für Barockspiegel zahle höchste Preise.

Dam.-Garderoben

Große Auswahl
Schicke Ulster
Elegante Mäntel
65.00 Mt. und höher

Mod. Kostüme
Moderne Kostümröcke
aus gutem Tuch, Gehört
und besten Stoffen

Elegante Blusen
Damenstoffe
Meter 11 Mt. und höher.
täglich bis 7 Uhr, Sonn-
tage bis 6 Uhr geöffnet.

Rundharmonikas
in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
f. Mandolinu. Gitarren
in erhalt. Neuheiten als
passendes Geschenk. 4001
Robert Bensch, Breite-
weg 25B, Oben-Dunst.

Als passende Weihnachts-Geschenke!

Nähmaschinen

Langschiffchen-, Schwingschiffchen-, Zentral-Bobbin-, Handwerker-
und Schuhmacher-Zylinder-Elastik-Maschinen

Waschmaschinen, Wringmaschinen

Sprechapparate und Platten, Fahrräder mit Gummi
alles in großer Auswahl.

Beachten Sie meine Ausstellung!

Fahrradhaus Albert Brennecke, Magdeburg-S.

Fernsprecher 4944
und Filiale Große Diesdorfer Straße 23, Fernsprecher 4789.